

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 15/16 · 10. April 2024



Bio Austria/Gadermaier

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Die Einführung des AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“ läuft seit Mitte Februar.

AdobeStock/Grafvision; Logo: AMA-Marketing

Entwaldungs-
freier Soja

Seite 6

Betriebs-
reportage

Seite 11

Sonderthema
Biolandbau

Seiten 15 – 25

Gartentipp:
Obstsortenwahl

Seite 27

AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“ wichtiger Schritt

Anfang April diskutierte die Kammerführung mit der Milchbranche das AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter

Mit CLAAS *hebt es sich besser.*

Beim Kauf eines CLAAS TORION Radladers erhalten Sie einen **Kühlschrank von Liebherr** im individuellen CLAAS Design geschenkt!

Solange der Vorrat reicht.
Details auf claas.at

TORION AKTION

CLAAS

LK Landwirtschaftskammer Oberösterreich

LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

ETIVERA

Papierverpackungen

ONLINE BESTELLEN

+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“ wichtiger Schritt

Anfang April lud LK-Präsident Franz Waldenberger Branchenvertreter zu einer Diskussions- und Informationsrunde ein.



Die Kammerführung diskutierte mit der Milchbranche das AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“. Alle Beteiligten stehen zu einer konstruktiven Umsetzung.

LK OÖ/Seyfried

DI Michael Wöckinger

Der Start zur Einführung des Moduls „Tierhaltung plus“ für den Milchbereich beim AMA-Gütesiegel läuft seit Mitte Februar intensiv. Eine in Österreich nahezu flächendeckende Ausrollung bringt Detailfragen und Befürchtungen bzw. teilweise ablehnende Haltungen mit sich. LK-Präsident Franz Waldenberger lud daher Molkereien, die bereits in Umsetzung sind und Branchenvertreter (VÖM, AMA-Marketing), zu einer Diskussions- und Informationsrunde. Ziel war es, den Stand der Umsetzung und bisher aufgetretene Problemfelder anzusprechen.

Präsident Waldenberger betonte: „Wir nehmen die Vorbehalte und Fragen sehr ernst. Daher ist mir die Kommunikation mit den Bäuerinnen und Bauern und den in der Umsetzung Beteiligten sehr wichtig.“

Durch eine Vielzahl von Veranstaltungen der Molkereien, sowohl in Form von Sprecherversammlungen als auch in Onlineformaten, konnten sehr viele Milchbäuerinnen und Milchbauern erreicht werden. Das ist wichtig, um Hintergründe und die Umsetzung zu erklären sowie Fragen und Missverständnisse aufzuklären. Die Verarbeiter, die die erforderlichen Unterlagen ausgegeben haben, berichten von hohen Rücklaufquoten.

Im Gespräch zeigte sich ein

klarer Schulterschluss darüber, dass die Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels „Tierhaltung plus“ als Qualitätsprogramm und Herkunftskennzeichnung notwendig ist.

Damit wird ein Qualitätsprogramm angeboten, das unter Mitwirkung der Landwirtschaft entwickelt wurde und wird. Weiters können die in Österreich bestehenden Systeme wie Tiergesundheitsdienst (TGD), Leistungsprüfung und Tiergesundheit Österreich bestmöglich eingebunden werden. Einhelliger Tenor der Branche ist, dass die Umsetzung von „Tierhaltung plus“ unbedingt nötig ist, um den wichtigen Exportmarkt Deutschland zu erhalten.

Österreich hat 2023 Milch und Milchprodukte im Wert von 1,729 Milliarden Euro exportiert. Demgegenüber steht ein Import im Wert von 1,127 Milliarden Euro.

Dabei entfallen auf den deutschen Markt im Export knapp 50 Prozent. Das ist damit sowohl in Menge als auch Wert ein wichtiger Beitrag zum auszahlbaren Milchgeld.

Der Anerkennung für das AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“ in Deutschland ging ein langer Verhandlungsprozess voraus. KO-Kriterien waren dabei eine jährliche Kontrolle und ein umfassendes Antibiotikamonitoring. Die jährlichen Kontrollen seien aber keinesfalls der Wunsch in dem

Programm gewesen. Eine Reihe von Inhalten im Gütesiegelprogramm sind bereits gesetzliche Grundlage (etwa, dass in Liegeboxenlaufställen mindestens eine Liegebox je Tier vorhanden sein muss, Antibiotikamonitoring über das TAMG) und nicht durch „Tierhaltung plus“ neu hinzugekommen.

Weitere Punkte (EU-Futtermittel, TGD-Teilnahme etc.) wurden in den letzten Jahren bereits umgesetzt und bieten eine wichtige Grundlage.

Vor allem der Datenschutz steht oftmals zur Diskussion. Es gibt EU-weit gültige, strenge gesetzliche Vorgaben auf Basis der Datenschutzgrundverordnung, die eingehalten werden müssen. Daten dürfen nur zweckbezogen eingesehen werden. So gibt es auch für die Beteiligten im AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“ klare Regelungen. Die ausgegebenen Einwilligungserklärungen wurden mit juristischer Prüfung erstellt. Zur Absicherung wird zusätzlich ein Datenschutzgutachten eingeholt.

Nicht vergessen werden darf der Marktdruck, der letztendlich auch einen raschen Start der Umsetzung, ohne taktische Verzögerungen, mit allen notwendigen Parametern erfordert.

Mit dem Start der Kontrollen, die gefördert werden, ergeben sich verschiedenste Fragestellungen aus der Praxis.

Rückmeldungen dieser Fra-

gen werden von der AMA-Marketing beantwortet und in einer laufend aktualisierten Fragen-Antworten Liste unter amainfo.at zur Verfügung gestellt (mehr Details unter dem QR-Code im Bild).

Qualitätsprogramme beinhalten entsprechende Kontroll- und Sanktionsmechanismen. Dadurch verbessert sich auch die Gesamtheit der Produktion. Im AMA-Gütesiegel gibt es – wie schon bisher – eine abgestufte Sanktionierung. Über eine Eigenkontrollliste können Betriebe schon im Vorfeld einen Selbstcheck durchführen.

Gerade mit dem aktiven Angebot eines Qualitätsprogrammes der Landwirtschaft selbst können separate Labelprogramme von Handels- und Vertriebspartnern hintangehalten werden und dienen so auch dem Schutz der hochwertigen Marken der heimischen Milchwirtschaft. Diese erhöhten Standards und Programmvorgaben – als Basis für hochwertige Produkte – müssen auch im Preis ihren Niederschlag finden.

„Die Einführung des AMA-Gütesiegels ‚Tierhaltung plus‘ ist ein wichtiger Beitrag für die Erhaltung von Absatzmärkten. Gemeinsam mit den Bauern, den Verarbeitungsbetrieben und den Systemträgern gilt es, weiter an der konstruktiven Umsetzung zu arbeiten“, so Waldenberger.

Grenzen der Voll- und Teilpauschalierung

Die Zulässigkeit der pauschalen Gewinnermittlung (Voll- und Teilpauschalierung) richtet sich vorrangig nach dem zum 31. Dezember eines Jahres selbst bewirtschafteten Einheitswert.

Mag. Sieglinde Jell-Anreiter

Insbesondere in den Grenzbereichen der Pauschalierung sollte bereits unterjährig eine genaue Prüfung der Anwendungsvoraussetzungen der LuF-Pauschalierungsverordnung vorgenommen werden.

Anwendungsbereich der Vollpauschalierung

- Selbstbewirtschafteter land- und forstwirtschaftlicher Einheitswert maximal 75.000 Euro und
- maximal 15.000 Euro Forsteinheitswert (isoliert für die Forstwirtschaft)
- maximal 60 Ar Weinbaufläche (isoliert für Weinbau)
- Im Gartenbau gibt es

LFI-Bildungsangebot

„Überschreitung der Pauschalierungsgrenzen – Gestaltungsmöglichkeiten für wachsende Betriebe“

Termin: 15. Mai, 14 bis 17 Uhr, LK Gmunden Vöcklabruck

Anmeldung und Information:



„Die Steuererklärungen für 2023“ – Ausfüllanleitung der Landwirtschaftskammern:



ebenfalls – unter bestimmten Voraussetzungen – die Möglichkeit, den Gewinn nach flächenabhängigen Durchschnittssätzen (vollpauschaliert) zu ermitteln.

Anwendungsbereich der Teilpauschalierung

- Selbstbewirtschafteter land- und forstwirtschaftlicher Einheitswert mehr als 75.000 Euro bis maximal 165.000 Euro oder
- Sozialversicherungsrechtliche Beitragsgrundlagenoption oder
- Antragsoption (Teilpauschalierungsoption) bei Betrieben mit Einheitswert bis 75.000 Euro (ohne sozialversicherungsrechtliche Beitragsgrundlagenoption; fünfjährige Bindungsfrist)

Maßgeblicher Einheitswert

Als maßgeblicher Einheitswert des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes gilt der Einheitswert für das während des Veranlagungsjahres bewirtschaftete land- und forstwirtschaftliche Vermögen zusätzlich der Einheitswertanteile der während des Veranlagungsjahres bewirtschafteten Zupachtungen, Zukäufe und zur Nutzung übernommenen Flächen und abzüglich der Einheitswertanteile der während des Veranlagungsjahres nicht selbst bewirtschafteten Verpachtungen, Verkäufe und zur Nutzung überlassenen Flächen

Zur Ermittlung des maßgeblichen Einheitswertes ist bei Zupachtungen der Hektarsatz des Pächters und bei Verpachtungen der Hektarsatz des Verpächters heranzuziehen.

Beachte: Bei Fremd

kann es zu erheblichen Abweichungen zwischen dem von der SVS in der Beitragsvorschrift ausgewiesenen Einheitswert und dem steuerrelevanten Einheitswert kommen. Im Gegensatz zur Finanzverwaltung geht die SVS nämlich vom Einheitswert (Hektarsatz) des Verpächters aus und zieht zur Beitragsermittlung nur zwei Drittel dieses Einheitswertes heran.

Prüfungstichtag 31. Dezember

Die Einheitswertgrenzen für die Voll- und Teilpauschalierung sind zum Stichtag 31. Dezember eines jeden Jahres zu prüfen. Werden diese Grenzen überschritten, ist eine (voll-)pauschalierte Gewinnermittlung im Folgejahr nicht mehr zulässig (keine Übergangsfrist).

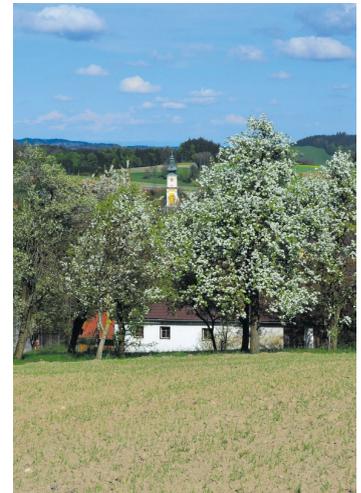
Keine Buchführung und 600.000 Euro Umsatzgrenze

Weitere Anwendungskriterien für die pauschale Gewinnermittlung (Voll- und Teilpauschalierung) sind:

- Für den Betrieb besteht keine Buchführungsverpflichtung. Werden in zwei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren Umsätze von jeweils mehr als 700.000 Euro netto erzielt, tritt mit Beginn des darauf zweitfolgenden Jahres automatisch die Buchführungspflicht ein.

- Für den Betrieb werden nicht freiwillig Bücher geführt.

- Einhaltung der 600.000 Euro Umsatzgrenze: Werden in zwei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren (z.B. 2023 und 2024) Umsätze von jeweils mehr als 600.000 Euro netto erzielt, kann mit Beginn des darauf zweitfolgenden Kalen-



Pauschalierungsgrenzen rechtzeitig überprüfen. LK OÖ/Penninger

derjahres (2026) der Gewinn nicht mehr nach der Pauschalierungsverordnung (Voll-/Teilpauschalierung) ermittelt werden. Bei Lohntierhaltung ist zur Prüfung, ob die Umsatzgrenze überschritten wird, zum Umsatz (Mast- oder Aufzuchtlohn) der Wert des Futters hinzuzurechnen. Die geänderte Beurteilung hat für die Jahre ab 2018 zu erfolgen. Das Herausfallen aus der Pauschalierung ist damit ab 2021 möglich. Kleine Betriebe können in der (Voll-)Pauschalierung bleiben. Auf Antrag kann die pauschale Gewinnermittlung beibehalten werden, wenn der Steuerpflichtige glaubhaft macht, dass die Umsatzgrenze nur vorübergehend und aufgrund besonderer Umstände überschritten worden ist.

Anmerkung: Bis zur Veranlagung 2022 galt die 400.000 Euro Umsatzgrenze.

Unter Umsatz versteht man die Nettobetriebseinnahmen. Nicht zur Umsatzgrenze zählen etwa die öffentlichen Gelder (AMA-Zahlungen); Umsätze aus Hilfsgeschäften (z.B. Gebrauchtmaschinenverkäufe) sind jedoch zu berücksichtigen.

Die Maßnahme „Naturschutz“ im ÖPUL

Im Mehrfachantragsjahr 2025 besteht nochmals die Möglichkeit neue Naturschutzflächen zu beantragen, bevor der Einstiegsstopp für die restliche Förderperiode wirksam wird.

DI Dr. Stefan Reifeltshammer, Land OÖ

Um neue Flächen in die Förderung einzubringen, ist eine Anmeldung zur Flächenbegutachtung bis 31. Mai 2024 notwendig.

Ablauf der Beantragung einer Naturschutzfläche

Um eine Förderung im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme Naturschutz (NAT) lukrieren zu können, muss eine Begutachtung der Fläche mittels Online-Formular beantragt werden:



Ein Naturschutz-Sachverständiger vereinbart einen Termin zur Begutachtung und wählt bestimmte, auf die Fläche abgestimmte Bewirtschaftungsauflagen aus. Aus den einzelnen Auflagenbestandteilen errechnet sich die Prämie, deren Höhe maximal 1.500 Euro pro Hektar und Jahr betragen kann. Eine leicht zu bewirtschaftende einmähdige Wiese mit Düngeverzicht, die ab 1. Juni gemäht wird, kommt beispielsweise auf eine Prämie von ca. 800 Euro pro Hektar pro Jahr. Steile oder nasse Flächen werden mit höheren Prämien eingestuft. Insgesamt stehen etwa 250 Prämienbestandteile zur Verfügung, um eine naturschutzfachlich sinnvolle Bewirtschaftung abzubilden. Zu diesen zählen unter anderem der Verzicht auf Erneuerung von Drainagen, Bracheanteile, weite Anfahrt zur Fläche, Heutrocknung auf der Fläche oder Pestizidverzicht am Acker.

Damit eine ÖPUL-Natur-



Schwer bewirtschaftbare und kleinstrukturierte Flächen können sich als Naturschutzförderflächen eignen.

Land OÖ/Reifeltshammer

schutzfläche im INVEKOS-GIS angelegt werden kann, ist beim Antrag zur Begutachtung das jeweilige Feldstück mit Schlagnummer bekanntzugeben. Sollte sich die zukünftige Naturschutzfläche nicht genau mit der Schlagabgrenzung decken, ist eine spätere Anpassung der Schlagabgrenzung an die Abgrenzung der Naturschutzfläche möglich.

Projektbestätigung als Ergebnis der Flächenbegutachtung

Die Projektbestätigung wird im eAMA bereitgestellt und kann tagesaktuell heruntergeladen werden. Es werden alle Feldstücke und Schläge mit den Naturschutz-Auflagen nochmals zusammengefasst. Die Flächen dürfen nur so bewirtschaftet werden, wie dies in der Projektbestätigung angeführt wird. Nicht in der Projektbestätigung angeführte Tätigkeiten sind nicht erlaubt. Sollte sich herausstellen, dass eine Bewirtschaftungsauflage nicht passend ist, kann eine Abänderung beantragt werden. Wenn naturschutzfachlich nichts gegen die

Änderungswünsche spricht, können diese auch umgesetzt werden.

Beantragung im MFA

Um die Beantragung abzuschließen, muss im Maßnahmenantrag des MFA 2025 die Naturschutzmaßnahme angemeldet werden. Wenn die Naturschutzfläche in einem Europaschutzgebiet (FFH-Gebiet), Vogelschutzgebiet oder einem Naturschutzgebiet liegt, ist zusätzlich die Maßnahme „Natura 2000 und andere Schutzgebiete – Landwirtschaft“ zu beantragen. Dies ist notwendig, damit die Förderung auch bei behördlich vorgeschriebenen Vorgaben (z.B. Schnittzeitpunktvorgabe in einer Schutzgebietsverordnung) zur Auszahlung kommen kann.

Zuschlag Regionaler Naturschutzplan

Wenn man erstmalig an der freiwilligen Option „Regionaler Naturschutzplan“ teilnehmen möchte bzw. die Teilnahme einmal unterbrochen war

(z.B. wegen fehlender jährlicher Weiterbildungsveranstaltung), so ist dies ebenfalls im MFA zu beantragen. Der Zuschlag „Regionaler Naturschutzplan“ besteht aus einer Naturschutzfläche und der Teilnahme an einer Veranstaltung (Exkursion, Wiesenbegehung, Vortragsveranstaltung etc.).

■ Für welche Regionen ein Regionaler Naturschutzplan angeboten wird, kann unter folgendem QR-Code eingesehen werden.



■ Die Neuanmeldung von Flächen ist noch bis 31. August 2024 möglich (Online-Formular).

Da es sich um eine freiwillige einjährige Option handelt, muss jedes Jahr eine entsprechende Veranstaltung absolviert werden. Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) OÖ bietet zahlreiche geeignete Veranstaltungen an. Damit es zu keinen Engpässen kommt, ist eine zeitgerechte Anmeldung ratsam.

■ Neben dem Angebot des LFI besteht auch die Möglichkeit, Veranstaltungen selbst zu organisieren und durchzuführen. Dazu müssen das Thema und die Durchführungsmodalitäten mit der Abteilung Naturschutz unter E-Mail n.post@ooe.gv.at abgestimmt werden. Wichtig ist, dass das Thema der Veranstaltung mit den Zielsetzungen des Regionalen Naturschutzplans einhergeht. Veranstaltungen, die ohne Abstimmung mit der Abteilung Naturschutz durchgeführt werden, sind nicht anrechenbar.



So sieht ein frisch saniertes Wasserspeicher aus. Manuel Vater

Wasserspeicher frisch saniert

Manuel Vater hat seinen Wasserspeicher selbst saniert und baulich verbessert. Eine Bilderserie dazu ist auf lk-online verfügbar.

Manuel Vater bewirtschaftet einen Mutterkuhbetrieb in Sandl. Für die Direktvermarktung seines Rindfleisches benötigt er eine jährliche Trinkwasseruntersuchung. Wasser stellt für den Mutterkuhbetrieb eine überaus wichtige Produktionsgrundlage dar.

Bei einer Überprüfung des Wasserspeichers beobachtete Manuel Vater, dass Wurzeln in den Speicher eingewachsen sind. Wo Wurzeln sind, da gibt es auch Undichtheiten. Das war der Auslöser, den Speicher freizulegen, abzudichten und baulich zu verbessern.

■ Mehr Details zur Sanierung und Verbesserung des Wasserspeichers gibt es auf lk-online und unter folgendem QR-Code:



DI Christoph Zaussinger

Biodiversitätsflächen am Acker

Im ÖPUL 2023 sind Teilnehmer an den Maßnahmen „UBB“ und „BIO“ zur Anlage von Biodiversitätsflächen (DIV-Flächen) bzw. zur Einhaltung von DIV-Auflagen verpflichtet.

DI Joachim Mandl

Mindestanlage:

■ Bei mehr als zwei Hektar Ackerfläche sind auf zumindest sieben Prozent der Ackerfläche des Betriebs DIV-Flächen anzulegen. Betriebe bis zehn Hektar Ackerfläche können diese Verpflichtung auch mittels Anlage/Bewirtschaftung von zusätzlichen DIV-Flächen am Grünland erfüllen.

■ Auf Feldstücken mit einer Größe von über fünf Hektar sind feldstücksbezogen mindestens 0,15 Hektar DIV-Flächen anzulegen bzw. können dafür dem Feldstück zugeordnete GLÖZ-Landschaftselemente angerechnet werden. Betriebe unter zehn Hektar Ackerfläche sind von der feldstücksbezogenen Anlageverpflichtung ausgenommen.

■ **Ansaat bzw. Anrechnung:** DIV-Flächen müssen entweder neu angelegt werden oder es werden sogenannte Altbrachen bzw. anrechenbare DIV-Flächen aus anderen ÖPUL-Maßnahmen herangezogen. Die Neuanlage hat bis spätestens 15. Mai zu erfolgen. Bei Neuanlage ist eine Saatgutmischung mit mindestens sieben insektenblütigen Mischungspartnern aus zumindest drei Pflanzenfamilien zu verwenden. Der Anteil an nicht insektenblütigen Mischungspartnern (Gräsern) darf im Bestand zehn Prozent nicht überschreiten.

■ **Pflege/Nutzung und Umbruch:** Der Umbruch einer Acker-DIV-Fläche ist frühestens am 15. September des zweiten Jahres erlaubt. Wird eine Winterung oder Zwischenfrucht angebaut, darf der Umbruch im zweiten Jahr

schon ab 1. August erfolgen. Bei Umbruch einer Grünbrache gilt aber weiter ein Nutzungsverbot bis 31. Dezember. Die „Zweijährigkeit“ einer Acker-DIV-Fläche gilt nicht nur für neu angelegte DIV-Flächen, sondern auch für anrechenbare Flächen und Altbrachen ab dem ersten UBB- bzw. BIO-Teilnahmejahr des ÖPUL 2023.

Acker-DIV-Flächen müssen mindestens einmal jedes zweite Jahr bzw. dürfen maximal zweimal pro Jahr gemäht bzw. gehäckselt werden. Bei Beantragung der Fläche im MFA als „Sonstiges Feldfutter“, darf das Mähgut auch genutzt werden. Beweidung und Drusch sind jedoch nicht erlaubt. 75 Prozent der DIV-Flächen dürfen frühestens am 1. August gemäht bzw. gehäckselt werden. Pflanzenschutzmittel (außer bio-taugliche) und jegliche Dünger dürfen von 1. Jänner bis zum Umbruch bzw. anderer Deklaration der Fläche nicht eingesetzt werden.

■ **Neuanlage mit regionaler Acker-Saatgutmischung:** Bei Anlage einer DIV-Fläche mit einer regionalen Saatgutmischung mit mindestens 30 Pflanzenarten aus sieben Familien gemäß Artenliste, kann ein ab 2024 erhöhter Zuschlag von 424 Euro/Hektar beantragt werden (Code DIVRS).

■ Details und ein Artikel zu DIV-Flächen im Grünland stehen auf lk-online unter ooe.lko.at / Förderungen / ÖPUL zur Verfügung.



Biodiversitätsflächen am Acker bieten Lebensräume für eine Vielzahl von Tierarten. LK OÖ/Mandl

Kommentar

Es ist genug



KR ÖR Karl Keplinger (UBV) Helfenberg, Bezirk Rohrbach, LK-Rat

Die Einkommen der bäuerlichen Familienbetriebe gehen stark zurück. Diejenigen, die sich ihre Gehälter kräftig erhöhen, denken darüber nach, wie man die Rechte der Grundbesitzer schwächt und Steuern erhöht. In der Kammer beschließen die Parteibauernkammerräte höhere Beiträge und der Präsident lässt als Sparmaßnahme das Vollversammlungsprotokoll stark kürzen. Die Verantwortlichen schauen zu, wie unkontrolliert Importe aus der Ukraine unsere Preise ruinieren. Haltungs- und Produktionsbedingungen spielen bei sämtlichen Importen keine Rolle. Stattdessen werden im Auftrag des Ministeriums die AMA-Auflagen erhöht und Kontrollen bei uns Bauern verschärft. Stolz wird präsentiert, wieviel schon verboten wurde. Die Bürokratie bringt die Familienbetriebe an ihre wirtschaftlichen und psychischen Grenzen. Dass es auch anders geht, zeigt die Molkerei Jäger aus Bayern, die vom erfahrenen KR ÖR Großpötzl vor Jahren unter heftigem Widerstand ins Land geholt wurde. Wir fordern daher, dass die neu erfundenen Auflagen zurückgenommen und die Einkommen erhöht werden.

Land OÖ stärkt Fischproduktion

Ziel des Landes OÖ ist, die heimische Fischproduktion zu stärken. Daher veröffentlicht das Land OÖ erstmalig eine informative Broschüre über diverse Fördermöglichkeiten. Die Unterstützungen reichen von Projekten und Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes und der fischereilichen Verhältnisse in Gewässern über Initiativen zur Umsetzung von Artenschutzprogrammen und der Erhaltung der Biodiversität bis hin zur Verbesserung der Hygiene und Arbeitsbedingungen in der Fischerei.

„Der Selbstversorgungsgrad bei Fischen beträgt aktuell bescheidene sieben Prozent. Das Bewusstsein für die Qualität und die Herkunft von Lebensmitteln wächst bei den Konsumentinnen und Konsumenten. Daher sollten wir, um die heimische Wirtschaft zu stärken, in die heimische Fischereiwirtschaft investieren. So können wir Transportwege verkürzen und zur Verbesserung des Klima- und Umweltschutzes beitragen“, ist die für die Fischerei zuständige Landesrätin Michaela Langer-Weninger überzeugt.

■ Weitere Informationen zu den Fördermöglichkeiten oder zur Antragstellung gibt es in der Fischereibroschüre unter dem untenstehenden QR-Code oder in der Abteilung Land- und Forstwirtschaft telefonisch unter: T 0732 7720 11801 oder E lfw.post@ooe.gv.at



Entwaldungsfreier Soja

Im AMA-Gütesiegel wird ab heuer entwaldungsfreier Sojaschrot vorgeschrieben.

Ab 2025 sollen in der EU nur noch Produkte eingesetzt werden, die nicht zur Entwaldung beigetragen haben (VO EU 2023/1115, ausführlicher Bericht im Bauer Nr. 09/10 vom 28. Februar 2024). Ziel ist es, die weltweite Abholzung von Regenwald aber auch von Waldflächen in der EU für landwirtschaftliche und andere Nutzungen einzudämmen. Als entwaldungsfrei gelten dann nur mehr Produkte die von Flächen stammen, die nicht nach dem 31. Dezember 2020 abgeholzt wurden. Dies muss durch Geolokalisationsdaten der Herkunftsflächen nachgewiesen werden. Betroffen sind neben Soja auch Kakao, Kaffee, Palmöl, Kautschuk, Holz und Rinder.

AMA-Gütesiegel

Deutschland setzt diese Verordnung aber schon ein Jahr früher, also mit Jänner 2024 um. Durch die gegenseitige Anerkennung des deutschen Qualitätssicherungssystems QS und des österreichischen Systems AMA-Gütesiegel (mit pastus+) war es notwendig, dass auch Österreich die Umsetzung mit 2024 einführte.

Ansonsten wäre der Export österreichischer Lebens- und Futtermittel nach Deutschland ab 1. Jänner 2024 nicht mehr möglich gewesen.

Futtermittel

Die Vorgaben für Futtermittel für das AMA-Gütesiegel sind in der Futtermittelrichtlinie „pastus+“ geregelt. Dort wurde neu festgelegt, dass Futtermittel ab 1. Jänner 2024 der Vorgabe „entwaldungsfrei“ entsprechen müssen. Dafür ist der Futtermittelhandel zuständig und dieser kümmert sich um die entsprechende Ware. Für Landwirte entsteht kein Handlungsbedarf, es ist wie bisher nur auf die Kennzeichnung „AMA-Gütesiegel tauglich – pastus+“ beim Einkauf zu achten.

Als einziger noch zu klärender Punkt bleibt der Einsatz von selbst erzeugtem oder europäischem Soja, der gemäß Entwaldungsrichtlinie nicht automatisch als entwaldungsfrei gilt (ähnlich ist die Lage auch im Forst). Hier wird an einer Klarstellung gearbeitet.

DI Franz Tiefenthaller



Europa will gegen die Abholzung des Regenwaldes ankämpfen.

AdobeStock/Witri/generiert mit KI



Die ASP-Suchhundestaffel wurde erweitert. OÖ. LJV/Böck

Spürnasen für Tierseuchenbekämpfung

Die Afrikanische Schweinepest (kurz ASP) ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die in der Regel für Schweine tödlich endet. Als wirksame Präventionsmaßnahme hat daher das Land OÖ in Kooperation mit dem OÖ. Landesjagdverband im vergangenen Jahr eine ASP-Suchhundestaffel aufgestellt. Diese wird nun um zwei weitere Spürnasen verstärkt.

Österreich ist bislang von der ASP verschont geblieben, jedoch nähert sich das Seuchengeschehen unseren Staatsgrenzen, insbesondere durch Wildschweinbestände. In einigen Nachbarländern wie Ungarn, der Slowakei, Tschechien, Deutschland und Italien gab es bereits Fälle.

„Für Oberösterreich, das führende Bundesland in der Schweinehaltung, stellt die ASP eine akute Bedrohung dar. Wir wollen mit allen Mitteln einen Seuchenfall verhindern. Der wirtschaftliche Schaden für den Betrieb und auch die Branche wäre immens. Während unsere Tierhalter strengstens auf die Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen achten, hat das Land OÖ eine Reihe von Präventionsmaßnahmen ergriffen. Dazu zählt unter anderem auch die Ausbildung einer ASP-Suchhundestaffel“, so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Gumpensteiner Begrünungstagung 2024

Die Gumpensteiner Begrünungstagung zum Thema „Standortgerechte Begrünung im öffentlichen Raum“ findet am 24. April von 9.30 bis 17 im Grimlingsaal der HBLFA Raumberg-Gumpenstein statt.

Diese Veranstaltung dient der Wissensvermittlung zur langfristig erfolgreichen Anlage und Pflege von standortgerechten Begrünungen von Straßenbegleitgrün, Fassaden und Dachbegrünung im städtischen und kommunalen Umfeld unter Berücksichtigung der ökologischen Grundlagen.

Das Programm umfasst vier Hauptblöcke:

- Begrünung am und um das Gebäude
- Begrünung von versickerungsfähigen Flächen
- Erfahrungsberichte
- Wissensvermittlung
- Tagungsbeitrag: 50 Euro (inkl. Unterlagen, Verpflegung und Mittagessen)
- Anmeldung bis 12. April unter: www.raumberg-gumpenstein.at
- Mehr Details unter folgendem QR-Code:



Bienenzentrum OÖ



Ein Beispiel für standortgerechte Begrünung im öffentlichen Raum ist der Kreisverkehr Straßham. Bienenzentrum OÖ

Viele Wintergersten durch das Gelbverzwergungsvirus geschädigt

Heuer zeigen viele Wintergersten verstärkt Vergilbungssymptome des Blattapparates.

Selbst nach Vegetationsbeginn und erfolgter Andüngung bleiben diese Vergilbungen. Die betroffenen Pflanzen gehen nicht in die Schoßphase. Ursache ist das Gerstengelbverzwergungsvirus – das wurde durch Laboruntersuchungen bestätigt. Das Virus wurde im vorigen Herbst im überdurchschnittlich warmen Oktober von Blattläusen auf die vor allem früh in den letzten zwei Septemberwochen gesäten Wintergersten übertragen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist eine direkte Bekämpfungsmöglichkeit nicht möglich. Im Herbst hätte durch eine spätere Saat und/oder durch eine rechtzeitige Behandlung der Bestände zum Zeitpunkt des Blattlausfluges die Virusübertragung deutlich eingeschränkt werden können.

Umbruch – ja oder nein?

Bei Vorliegen von massivem Befall durch Gelbverzwergung kann es zu dramatischen Ertragseinbußen kommen. Der Grund liegt darin, dass befallene Triebe infolge eines Assimilatstaus in der Pflanze durch verstopfte Leitungsbahnen keine Ährenanlage ausbilden. Die Gersten bleiben „sitzen“ oder bilden nur einen Halm aus, der wenig Körner ausbildet. Tritt der Befall nesterweise und unregelmäßig auf, wird man dies tolerieren. Bei flächenhaftem Befall können folgende Faustregeln als Umbruchsgrenzen gelten:

- 50 Prozent der Pflanzen sollten grün sein, ein gutes Wurzelsystem ausgebildet haben und schossen,
- oder es sollen ca. 18 bis 20 gesunde Pflanzen am



Durch das Gelbverzwergungsvirus stark geschädigte Gerste.

LK OÖ/Köppl

Laufmeter vorhanden sein,

- oder Bestände mit
- ca. 100 bis 120 gesunde Pflanzen je Quadratmeter bei mehrzeiligen Sorten bzw.
- ca. 140 bis 160 gesunde Pflanzen je Quadratmeter bei zweizeiligen Sorten vorhanden sein.

Bei bereits erfolgter Unkrautbekämpfung im Herbst sind die auf der Etikette angegebenen Nachbaumöglichkeiten zu beachten. Generell kann gesagt werden, dass durch den feuchten Winter und die milden Temperaturen ein guter Abbau der Wirkstoffe erfolgt ist. Wird geackert, so ist das Risiko einer Schädigung der nachfolgenden Kultur eher gering. Bei mulchender Bodenbearbeitung wird das Abwelken des Bestandes mit glyphosathaltigen Produkten empfohlen. Der Umbruch sollte kurz vor dem Anbau der neuen Kultur erfolgen.

Wurde die Wintergerste bereits angedüngt, so ist es auch möglich Kulturen nachzubauen, die selbst keinen Stickstoffbedarf haben, z.B. Soja.

- Mehr Details unter:



DI Hubert Köppl

Kommentar

Bitte unterschreiben



KR Franz Kepplinger (BB)
St. Martin im Mühlkreis,
Bezirk Rohrbach, LK-Rat

Die EU hat zweifellos einen hohen Beitrag für Wohlstand und Frieden in Europa geleistet. In letzter Zeit sind wir mit einer Flut an neuen Gesetzen und Verordnungen aus Brüssel konfrontiert, die eine traditionelle nachhaltige Land- und Waldbewirtschaftung massiv erschweren. Als Spitze dieses Eisberges erscheint momentan die EU-Entwaldungsverordnung. Vermutlich gut gemeinte Absichten erweisen sich als „Bürokratiemonster“ ohne erkennbaren Mehrwert. Um wirksam dagegen aufzuzeigen, wurde eine EU-weite Petition zur selbstbestimmten Waldbewirtschaftung in den Regionen gestartet. Ich möchte auf diesem Wege möglichst viele motivieren, diese Aktion zu unterschreiben und damit die politischen Entscheidungsträger zur Aussetzung oder zur Verwerfung dieser und ähnlich gelagerten Verordnungen zu bringen.

- Zur Petition:



Nitratinformationsdienst (NID) – Mais 2024

Der Nitratinformationsdienst liefert die Düngempfehlungen jetzt auch für Mais.

Es wurden vom 14. bis 21. März 47 Schläge in der Traun-Enns-Platte in einer Tiefe von 0 bis 90 Zentimeter beprobt und der mineralische Stickstoff analysiert. Ab einem bestimmten Vorrat an mineralischem Stickstoff im Boden kann, auf Basis der Richtlinien für die sachgerechte Düngung, Stickstoffdünger eingespart werden.

Vorrat an pflanzenverfügbarem Stickstoff Anfang März 2024

Der Gehalt an Stickstoff (N_{min}) betrug im Durchschnitt (gerundet) 50 Kilogramm Stickstoff pro Hektar (N/ha), in den Tiefenstufen: durchschnittlich 29 Kilogramm in den obersten 30 Zentimeter, 14 Kilogramm in 30 bis 60 Zentimeter und sechs Kilogramm in 60 bis 90 Zentimeter Tiefe. Die Hälfte der Wer-

te liegen zwischen 32 und 64 Kilogramm N/ha in 0 bis 90 Zentimeter Bodentiefe. Drei Schläge hatten einen N_{min} -Gehalt unter 20 Kilogramm N/ha, sieben Schläge über 70 Kilogramm N/ha, der höchste Wert betrug 122 Kilogramm N/ha. Die Werte liegen heuer bis auf Einzelfälle auf niedrigem bis mittlerem Niveau. Die durchschnittlichen N_{min} -Gehalte nach Wintergerste (60 Kilogramm N/ha) sind um 15 Kilogramm N/ha höher als nach Winterweizen (45 Kilogramm N/ha).

Das ergibt nach Vorfrucht Wintergerste eine Einsparungsmöglichkeit von 20 Kilogramm N/ha und nach der Vorfrucht Winterweizen von fünf Kilogramm N/ha. Die empfohlene Einsparung bezieht sich auf die gesamte vorgesehene Düngemenge. Als Grundlage ist eine realistische ertragslagenabhängige Einschätzung des Düngedarfs vorzunehmen.

Vorschriften hinsichtlich Gaben- bzw. Einzelgabenbeschränkungen, Düngeobergrenzen laut ÖPUL und NAPV sind einzuhalten. Eine durchgeführte Herbstdüngung zur Zwischenfrucht und die Vorfruchtwirkung gemäß NAPV sind zu berücksichtigen.



Maisdüngung – eine bedarfsgerechte Düngung, exakt abgestimmt nach der Ertragslage und dem Stickstoff-Bodenvorrat verhindert Nährstoffverluste ins Grundwasser. BWSB/Wallner



Simon Kriegner-Schramml, BSc, akad. BT, DI Thomas Wallner

Achtung auf Bienen bei der Pflanzenschutzarbeit

Das Thema Bienen- und Insektenschutz wird weiterhin breit diskutiert.

DI Hubert Köppl

Der chemische Pflanzenschutz ist ein Hauptkritikpunkt. Aber auch viele andere Faktoren haben Einfluss auf das Vorhandensein von Bestäubern. Durch deren Aktivität können Qualität und Ertrag von Kulturen abgesichert werden. Beim Auftreten von Schädlingen in diesen Kulturen ist strikt nach dem Schwellenprinzip vorzugehen. Imkerinnen und Imker sowie Bäuerinnen und Bauern sollten schon im Vorfeld Kontakt aufnehmen. Vor allem, wenn kritische Kulturen wie Raps im Flugradius der Bienen (durchschnittlich drei Kilometer) stehen.

■ **Behandlungen:** Die exakte Einstufung der einzelnen Produkte bezüglich Bienengefährdung kann dem Verpackungstext entnommen werden bzw. kann auch im amtlichen Pflanzenschutzmittelregister abgerufen werden (Pflanzenschutzmittel-Register (baes.gv.at)).

Der Sicherheitshinweis SpE 8 kann verschiedene Bedeutungen haben. Deshalb ist der Verpackungstext genau zu lesen.

Produkte mit der Auflage „SpE 8: Bienengefährlich!“ sind folgendermaßen gekennzeichnet:

■ Zum Schutz von Bienen und anderen bestäubenden Insekten nicht auf blühende Kulturen aufbringen.

■ Nicht an Stellen anwenden, an denen Bienen aktiv auf Futtersuche sind.

■ Nicht in Anwesenheit von blühenden Unkräutern anwenden.

■ Diese Auflage besitzen unter anderem folgende Produkte: Carnadine, Coragen, Cymbigon Forte und Cyperkill Max.

Die Auflage „SpE 8: Bienenge-



Bienen sind wertvolle Bestäuber für Rapspflanzen und Imker können hochwertigen Honig ernten. LK OÖ/Köppl

fährlich!“ kann aber auch noch zusätzlich mit folgendem Hinweis ergänzt sein:

■ Im Fall von Anwendungen in blühenden Kulturen darf die Anwendung nur nach dem Ende des täglichen Bienenflugs bis 23 Uhr erfolgen.

Bienen fliegen ab ca. 8 bis 10 °C (Hummeln schon etwas früher), die ersten Tätigkeiten sind die Suche von Wasser zur Brutpflege und Temperierung des Stockhaushaltes, dann werden ab ca. 10 °C ertragreiche Nektar- und Pollenquellen aufgesucht.

■ Folgende Produkte sind so gekennzeichnet: Beispiele: Delta Super, Kaiso Sorbie, Karate Zeon, Nexide und Teppeki.

Wird eine Behandlung nach 23 Uhr durchgeführt, besteht die Gefahr, dass der Spritzfilm nicht mehr antrocknen kann und die ersten Bienen am Morgen noch diese Tropfen als Wasserquelle verwenden.

Für Bienen ungefährliche Pflanzenschutzmittel gibt es keine Beschränkungen, trotzdem sollten Behandlungen bei blühenden Kulturen während der Bienenflugzeit vermieden werden. Einige Produkte, die als nicht bienengefährlich eingestuft sind, können aber in Mischungen mit anderen Produkten wieder gefährlich werden.

■ Mehr Details unter:



Korrekte Beantragung der bodennahen Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparierung

Im Mehrfachantrag soll maximal nur jene Menge angemeldet werden, die gesichert bodennah ausgebracht bzw. separiert werden kann.

DI Franz Xaver Hölzl

Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern stellt die wichtigste und wirksamste Maßnahme dar, um die Ammoniak-Emissionen zu verringern. Im ersten Jahr sind bei der Abwicklung einige Probleme aufgetreten, die künftig unbedingt vermieden werden sollten.

■ **Achtung:** Die im Mehrfachantrag (MFA) beantragte Menge kann im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle (VOK) nicht mehr reduziert werden.

Bis Ende Dezember ist der Neueinstieg in die Maßnahme zu beantragen. Beim Mehrfachantrag im Frühjahr soll nur maximal jene Menge in Kubikmetern angegeben werden, die in diesem Jahr ganz sicher bodennah ausgebracht bzw. separiert wird. Bei Betrieben mit Teilnahme am AMA-Gütesiegel Ackerkulturen ist darauf zu achten, dass eine Menge von mindestens 150 Kubikmetern erforderlich ist, um einen ÖPUL-Punkt aus dieser Maßnahme zu erreichen. Aufgrund der rechtlichen Vorgaben in der GAP-Strategieplan-Verordnung wird diese angegebene Menge im Falle einer VOK quasi „eingefroren“ und kann nicht mehr reduziert werden. Dies gilt ab Ankündigung der Vor-Ort-Kontrolle. Da aber bis spätestens 30. November die tatsächlich in diesem Jahr bodennah streifenförmig bzw. separierte Menge zu beantragen ist, kann dies bei einer Abweichung zwischen ursprüng-



Nach einer Vor-Ort-Kontrolle (VOK) können die im MFA beantragten Mengen nicht mehr nach unten korrigiert (verringert) werden. Eine Korrektur nach oben (Erhöhung der Mengen) ist jederzeit, auch nach einer VOK, möglich. BWSB/Hölzl

lich beantragter und tatsächlich ausgebrachter Menge von über 20 Prozent zu einer vollkommenen Rückforderung der Prämie führen.

Im Gegensatz dazu ist eine Erhöhung der Menge auch im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle jederzeit möglich und jedenfalls bis 30. November durchzuführen.

■ **Empfehlung:** Daher sollte im MFA nur die in jedem Fall sicher auszubringende Menge angegeben werden. Falls absehbar ist, dass die im MFA angegebene Menge nicht erreicht wird, sollte im Rahmen einer sofortigen Korrektur des MFA die Menge geändert werden. Bei einer VOK ist dies zu spät.

■ **Wichtig dabei ist,** dass alle Änderungen nur mittels Betätigung des Buttons „Absenden“ inklusive digitaler Unterschrift auch tatsächlich an die AMA übermittelt werden.

Richtige Ausbringungstechnik beantragen

Falls auf einem Betrieb unterschiedliche Ausbringungstechniken wie Schleppschauch, Schleppschuh oder Injektion angewendet werden, so ist

penibel darauf zu achten, dass ausgebrachte Mengen auch der jeweiligen Technik korrekt zugeordnet werden. Diese Mengen sind schlagbezogen bzw. kulturartenbezogen aufzuzeichnen und müssen mit den Rechnungen bzw. Lieferscheinen übereinstimmen. Da die unterschiedlichen Techniken mit unterschiedlichen Prämiensätzen dotiert sind, können nicht korrekte Zuordnungen zu erheblichen Sanktionen führen.

Aufzeichnung und Beantragung muss übereinstimmen

Die schlagbezogenen bzw. kulturartenbezogenen bodennah streifenförmig ausgebrachten Mengen sind zu dokumentieren. Bis spätestens 30. November eines jeden Jahres sind diese tatsächlich ausgebrachten Mengen zu beantragen bzw. der Antrag entsprechend auf die tatsächlich ausgebrachten Mengen zu korrigieren.

► Mehr Details bietet der QR-Code im Bild und die Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter: T 050/6902-1426, www.bwsb.at

Feldtag Begrünungsumbruch bei Grünschnitttroggen

Am 18. April oder 25. April 2024 von 14 bis 17 Uhr (Termin je nach Witterung) findet in Rainbach im Innkreis am Betrieb von Ingrid und Alois Gimplinger ein Feldtag mit Maschinenvorführung zum Begrünungsumbruch statt. Neben der Maschinenvorstellung durch die Händlerinnen und Händler wird der Umbruch demonstriert und das Arbeitsbild mit der fachlichen Expertise von Christian Rechberger (Bundesanstalt für Landtechnik – BLT Wieselburg) bewertet.

Für diese Veranstaltung werden zwei Stunden zur Erreichung der Weiterbildungsverpflichtung für die ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz –Acker, GRUNDWasser 2030“ angerechnet.

■ **Termin:** 18. oder 25. April, 14 bis 17 Uhr

■ **Standort:** Sumetsrad 1, Rainbach im Innkreis (48.459662, 13.553299)

■ Weitere Details sowie der finale Termin werden unter www.bwsb.at bekannt gegeben.

DI Lisa Doppelbauer

**FELDTAG
BEGRÜNUNGSUMBRUCH
BEI GRÜNSCHNITTTRÖGGEN**

18. oder 25. April 2024
14:00 Uhr



Termin je nach Witterung
Sumetsrad 1, 4791 Rainbach im Inn
Koordinaten: 48.459662, 13.553299

Aktuelle Infos unter www.bwsb.at

Der Feldtag „Begrünungsumbruch bei Grünschnitttroggen“ findet entweder am 18. oder am 25. April statt. Mehr Details zum Termin gibt es unter: www.bwsb.at

BWSB

| Versteigerung Regau 25. März | | | |
|--------------------------------|------|--------|------|
| Klasse | Stk. | Ø-€/kg | Ø-kg |
| Kälber (Nettopreise) | | | |
| Stier | 319 | 5,73 | 96 |
| weibl. Zuchtk. | 28 | 4,94 | 101 |
| weibl. Nutzk. | 67 | 4,54 | 93 |

| Versteigerung Regau 26. März | | |
|--------------------------------|------|-------------|
| Klasse | Stk. | € von bis |
| Zuchtrinder (Nettopreise) | | |
| Kühe in Milch | 17 | 1500 – 2420 |
| Kalbinnen kleinträchtig | 106 | 1750 – 3250 |
| Kalbinnen höher trächtig | 1 | 2640 |

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

| Versteigerung Maishofen 28. März | | |
|------------------------------------|------|------|
| Klasse | Stk. | Ø € |
| Zuchtstiere (Nettopreise) | | |
| Pinzgauer A | 6 | 2950 |
| Pinzgauer B | 9 | 2322 |
| Kühe (Nettopreise) | | |
| Pinzgauer | 11 | 2005 |
| Holstein | 5 | 2074 |
| Fleckvieh | 28 | 2306 |
| Fleckvieh Nutzvieh | 1 | 1100 |
| Jungkühe | | |
| Pinzgauer | 10 | 1961 |
| Holstein | 18 | 2346 |
| Fleckvieh | 137 | 2537 |
| Fleckvieh Nutzvieh | 1 | 1850 |
| Kühe trächtig | | |
| Pinzgauer | 1 | 1660 |

| Versteigerung Freistadt 3. April | | | |
|--|------|--------------|------|
| Klasse | Stk. | € von bis | Ø € |
| Stiere (Nettopreise) | | | |
| A | 6 | 1800 – 2820 | 2340 |
| Kühe in Milch | | | |
| A | 26 | 1980 – 5100 | 2478 |
| B | 4 | 1660 – 2280 | 1945 |
| Elite-Jungkalbinnen | | | |
| A | 6 | 2800 – 15000 | 8050 |
| Trächtige Kalbinnen über 7 Monate trächtig | | | |
| A | 2 | 1740 – 2140 | 1940 |
| Trächtige Kalbinnen 3 bis 7 Monate trächtig | | | |
| A | 267 | 1720 – 3740 | 2808 |
| B | 21 | 1620 – 2500 | 2071 |
| Nutzkälber Ø kg | | | |
| m | 184 | 2,60 – 6,70 | 5,90 |
| w | 16 | 2,80 – 5,70 | 4,48 |
| Jungrinder | | | |
| w | 6 | 350 – 1200 | 3,25 |
| Zuchtkälber | | | |
| w | 115 | 300 – 1080 | 5,67 |



MARKT AKTUELL
 Preisaktualisierungen montags
 Schweinepreise freitags
[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20%26%20Preise)

Gewässerschonender Pflanzenschutz bei Mais

Der Grundsatz eines gewässerschonenden Unkrautmanagements orientiert sich an den Prinzipien des integrierten Pflanzenschutzes.

DI Thomas Wallner

Mit Maßnahmen wie etwa Fruchtfolge, Bodenbearbeitung oder Sortenwahl kann der Pflanzenschutzmitteleinsatz auf ein Mindestmaß reduziert werden. Auf Produkte mit dem Wirkstoff Terbutylazin sollte aus Sicht des Grundwasserschutzes generell verzichtet werden.

Produkte mit dem sehr auswaschungsgefährdeten Wirkstoff Terbutylazin werden nach wie vor zur Unkrautregulierung eingesetzt. Dieser Wirkstoff sowie dessen Abbauprodukte (bzw. Metaboliten) werden vermehrt im Grund- und Trinkwasser gefunden. Daher sollte auf Produkte mit diesem Wirkstoff verzichtet werden. Der Einsatz des Wirkstoffes Terbutylazin (zum Beispiel Aspect Pro, Gardo Gold, diverse Packs etc.) ist für Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ bei Mais und Sorghum in der Gebietskulisse nicht möglich.



Ein unkrautfreier Maisbestand ist auch ohne den auswaschungsgefährdeten Wirkstoff Terbutylazin möglich. BWSB/Wallner

Achtung: Gleiches gilt für Produkte mit dem Wirkstoff s-Metolachlor (etwa Elumis Dual WG pack etc.). Der Wirkstoff s-Metolachlor verliert generell seine Zulassung – Aufbrauchsfrist ist der 23. Juli 2024.

Zusätzlich dürfen Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Terbutylazin in Wasserschutz- und -schongebieten nicht angewendet werden. Gleiches gilt auch für die Wirkstoffe Metazachlor und Dimethachlor.

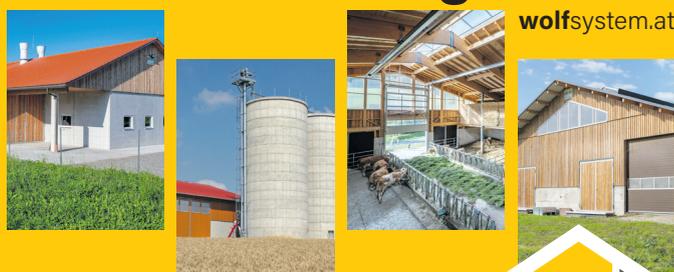
Wichtig ist auch, dass eine exakte Dokumentation der Pflanzenschutzmaßnahmen (Was/Wann/Wo/Wieviel) durchgeführt wird. Dafür eignet sich zum Beispiel der ÖDüPlan Plus (www.oeduplan.at) besonders gut.

■ **Fazit:** Aus Sicht des Grundwasserschutzes sollten Produkte mit dem Wirkstoff Terbutylazin nicht verwendet werden. Alternative Produkte gibt es genug. Auskunft bieten die Pflanzenschutzmitteltabellen von Hubert Köppl auf lk-online sowie der Spritzplan des Lagerhauses. Es ist genauer auf die Pflanzenverträglichkeit, das vorhandene Unkrautspektrum sowie auf die Witterung vor und nach der Applikation (etwa Temperatur) zu achten. Für jeden Praktiker muss das Ziel sein, dass keine Pflanzenschutzmittel ins Grund- bzw. Trinkwasser sowie in Oberflächengewässer oder auf benachbarte Flächen gelangen.

Wichtig für Teilnehmer am ÖPUL „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker in ÖÖ“

Bei jeder chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmaßnahme ist im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes im Vorfeld ein Kontrollgang durchzuführen und entsprechend schlagbezogen zu dokumentieren oder es sind entsprechende Warndienstmeldungen (www.warndienst.at) zu dokumentieren und zu berücksichtigen. Dafür eignet sich der ÖDüPlan Plus besonders gut.

STARK im Agrarbau!



wolfsystem.at

Seit über 50 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.



Unser Betrieb

Pupping,
Bezirk Eferding



Der Weg zur autarken Versorgung

Am Gemüsehof Mayr, vulgo „Sarenecker“, wird auf Gemüsebau gesetzt.

DI Gregor Lehner, BEd.

Wenn man in Oberösterreich vom Gemüsebau spricht, denkt man zuerst an Eferding. Jeder Betrieb spezialisiert sich dabei auf die für seine Böden und Vermarktungsform passenden Kulturen. Der Gemüsebau war beim „Sarenecker“ – so ist der Hausname des Gemüsebaubetriebes Ewald Mayr in Pupping (Bezirk Eferding) – immer schon präsent. Bereits seine Eltern richteten den Betrieb für den Gemüsebau aus und wurden innerhalb kurzer Zeit zu einem innovativen Gemüsebaubetrieb.

Dabei geholfen hat auch die damalige Gründung des

Gemüsebauverbandes und die fachliche Unterstützung durch den Gemüsebau-Berater der Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Bereits damals war es das Ziel, mehr Kulturen anbieten zu können und durch Ernteverfrüherung (Folie und Flies) sowie den Bau von Lagerhallen die Saison zu verlängern. In dem damals geschützten Markt war die heimische Landwirtschaft vor Billigimporten aus dem Ausland weitgehend geschützt.

Mit der Produktgruppe bestehend aus Radieschen, Stangensellerie, Zwiebeln, Spaliergurken, verschiedenen Salaten und zwölf weiteren Kulturen konnte Ewald Mayr den Le-

bensmittelhandel für den oberösterreichischen Markt bedienen und diesen stetig ausbauen.

Das Geschäftsfeld konnte mit dem Einstieg von Sohn Daniel Mayr im Bio-Bereich ausgebaut werden und das Konzept einer neuen Produktionsstätte – in der vom Büro bis zu den Mitarbeiterwohnungen alles Platz finden soll – wurde ins Leben gerufen. Ausgelegt für 2.000 Tonnen Gemüse in Langzeitlagern und 600 Palettenstellplätzen in den Kühlräumen, soll die Eigenversorgung mit Gemüse gesteigert werden.

Die Kunden schätzen dabei die Innovationsbereitschaft, die kurzen Transportwege und

das Qualitätsbewusstsein. Derzeit werden rund 200 Hektar Ackerfläche mit rund 60 Mitarbeitern biologisch und konventionell – gemischt mit Gemüse- sowie Ackerkulturen – bewirtschaftet.

„Die Nachfrage ist da, die Eigenversorgung mit Gemüse geht zurück und durch den freien Warenverkehr können unsere Produkte nicht geschützt werden. Egal, ob biologisch oder konventionell, nur ein regionales Bewusstsein der Kunden und die Schaffung passender Rahmenbedingungen kann den Fortbestand der heimischen Produktion sichern“, betont Betriebsleiter Ewald Mayr.



Eindrücke am Betrieb (v.l.): Mit Sohn Daniel Mayr wird die nächste Generation den Gemüsebau weiterbetreiben und die Produktion bzw. Versorgung mit Gemüse durch die neue Produktionsstätte steigern; Gemeinsam mit den Saisonarbeitskräften wird angepackt und in einer sehr familiären Atmosphäre gewirtschaftet; Im Herbst 2024 soll die neue Produktionsstätte fertig errichtet sein und für die nächste Saison voll zur Verfügung stehen; Der Gemüsehof Mayr will den Konsumenten nicht nur die Produktion von Gemüse vermitteln, sondern auch dessen Zubereitung.

Fotos: Gemüsehof Mayr

Schlachtrinder

Relativ stabil entwickeln sich EU-weit die Preise für Jungstiere. In Deutschland werden die angebotenen Stückzahlen als überschaubar angegeben, entsprechend werden die Jungstiere bei einer geringen Nachfrage zu unveränderten Konditionen gehandelt. Schon etwas knapper wird die Situation bei den Schlachtkühen beschrieben, diese werden etwas stärker nachgefragt und die Marktteilnehmer rechnen hier weiter mit einem steigenden Preistrend. Auch in Österreich ist das Angebot im Jungstierbereich etwas rückläufig, bei einer weiterhin verhaltenen Nachfrage. Die derzeit für die Jahreszeit hohen Temperaturen sind auch nicht förderlich für den Rindfleischabsatz im Lebensmitteleinzelhandel. Es erfolgt eine Umstellung des Sortiments in Richtung Grillsortiment. Die Preise und Qualitätszuschläge sind stabil.

Das Schlachtkuhangebot befindet sich ungefähr auf dem Niveau der letzten Wochen. Die Nachfrage Richtung Export und Schweiz gestaltet sich etwas freundlicher. Die Kuhpreise notieren gleich zur Vorwoche. In den nächsten Wochen sollte es durchaus Spielraum nach oben geben.

Schlachtkälber notieren leicht rückläufig zur Vorwoche.

Preiserwartungen netto: Woche 15/2024 (Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen.) Jungstier HK R2/3: 4,54 Euro; Kalbin HK R3: 4,33 Euro; Kuh HK R2/3: 3,09 Euro; Schlachtkälber HK R2/3: 6,55 Euro.

DI Werner Habermann

www.ooe.lko.at

Nutzkälber

Die Preise bei den männlichen Nutzkalbern sind leicht gestiegen, die weiblichen Nutzkalber bleiben im Preis gleich.

Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:

Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 5,60 Euro/kg netto (6,35 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: 5,60 Euro/kg netto (6,35 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 3,80 Euro/kg netto (4,30 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 3,90 Euro/kg netto (4,45 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Ferkel

Ferkelknappheit immer prekärer

Die aktuelle Markt- und Preissituation auf den EU-Schweinemärkten erzeugt weiter eine hohe Ferkelnachfrage. Diese liegt deutlich über dem Niveau der letzten Jahre. Gleichzeitig hat sich das Ferkelangebot in ganz Europa spürbar reduziert. Die derzeitige Diskrepanz zwischen Ferkelangebot und -nachfrage ist auf eine Entwicklung zurückzuführen, die sich bereits seit einigen Jahren angekündigt hat, aber vielfach unterschätzt wurde. Zu lange ging man davon aus, dass die starke Reduktion von Sauenbeständen nur eine Entwicklung in strukturschwächeren Produktionsländern sei. Daher wurde nicht rechtzeitig gegengesteuert. Die aktuellen EU-weiten Ferkelnotierungen bewegen sich auf hohem Niveau seitwärts.

In Österreich wachsen die Wartezeiten für Schweinemäster, die Ferkel über die Vermittlung beziehen, weiter an. Derzeit ist nicht abzusehen, wann sich dies ändern wird. Die Ferkelangebotsmengen werden weiterhin niedrig bleiben.

Die heimische Ferkelnotierung bleibt mit 4,20 Euro unverändert zur Vorwoche.

DI Johann Stinglmayr

Marktkalender

| | | |
|---|----------------|------------------------|
| Wels Brown-Swiss, Fleckvieh, Holstein | Kälber | Do., 11. 4., 10.30 Uhr |
| | Zuchtrinder | Do., 11. 4., 11 Uhr |
| Freistadt Fleckvieh | Nutzkälber | Mi., 17. 4., 10.45 Uhr |
| | Zuchtkälber | Mi., 8. 5., 10 Uhr |
| | Zuchtrinder | Mi., 8. 5., 10.45 Uhr |
| Ried Fleckvieh | Nutzkälber | Mi., 8. 5., 10.45 Uhr |
| | Kälber | Mo., 15. 4., 10.45 Uhr |
| Vöcklabruck Fleckvieh | Zuchtrinder | Di., 7. 5., 11.30 Uhr |
| | Kälber | Mo., 22. 4., 10 Uhr |
| Maria Neustift | Zuchtrinder | Di., 30. 4., 11.30 Uhr |
| | Einsteller | Do., 25. 4., 12 Uhr |
| PIG Austria | Eber und Sauen | 07242/27884-41 |
| VLV-Ferkelring | Ferkel | 050 6902-4880 |
| Wels | Schafe | Sa., 27. 7., 12 Uhr |
| | Ziegen | Sa., 27. 7., 10 Uhr |

Schweine

EU-Schweinemarkt: Ausgewogene Verhältnisse – Fleischmarkt hofft auf Impulse durch grilltaugliches Wetter

Trotz feiertagsbedingt fehlender Schlachttage wurde EU-weit kein Rückstau an den Schlachthoframpen gemeldet. Die verringerte Schlachtkapazität führte am Fleischmarkt zu keinen nennenswerten Versorgungslücken. Produktion und Verbrauch schwächeln also im Gleichklang. Exportorientierte Unternehmen Richtung Asien sind in ihrem Bemühen um Geschäftsabschlüsse bis dato wenig erfolgreich. Dort kommen nord- und südamerikanische Mitbewerber – allen voran Brasilien – mit vergleichsweise sehr günstigen Preisen zum Zug. Vor diesem Hintergrund verzeichnen die Notierungen am Binnenmarkt ausnahmslos Seit-

wärtsbewegungen.

Auch in Österreich liegen Angebot und Nachfrage gleichauf. Schlachtreife Partien fließen planmäßig ab. Seit Wochen liegt die Schlachtzahl bei ca. 86.500 Stück, bei ebenso stabilen Schlachtgewichten von durchschnittlich 99,3 Kilogramm. Dieses Quantum reicht gut aus, die laut Fleischwirtschaft ruhig bis bescheiden laufenden Geschäfte zu bedienen. Optimistischer blickt man auf das bevorstehende Wochenende, an dem laut Wettervorhersage erste Sommertage zum Grillen einladen dürften. Das abermals überschaubar große Angebot an der Ö-Börse entsprach der Nachfrage, mit der Konsequenz einer unveränderten Notierung von 2,16 Euro.

Dr. Johann Schlederer

MARKT & PREISE ONLINE



LEBENDRINDER

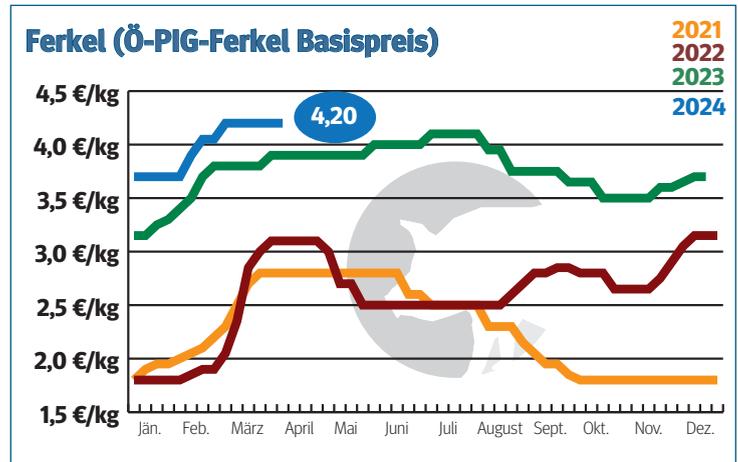
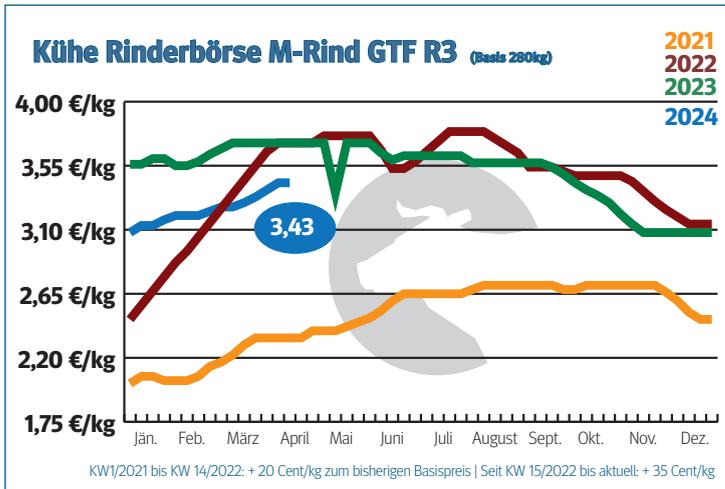
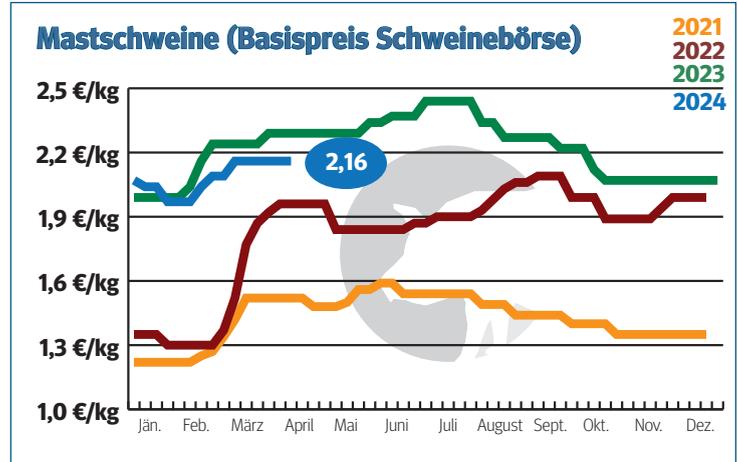
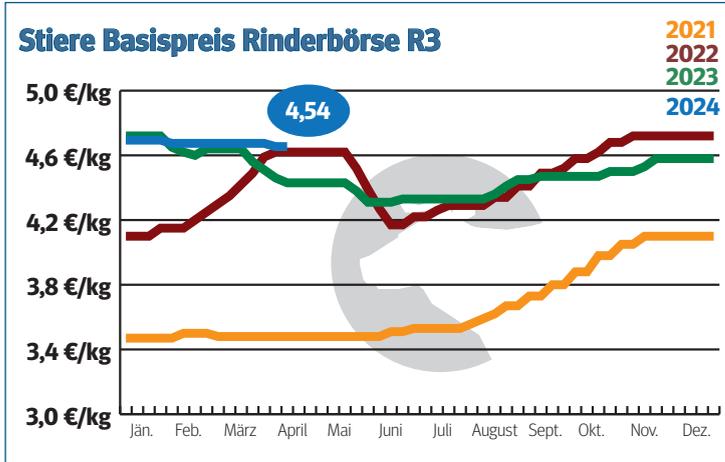


SCHLACHTRINDER



SCHWEINE & FERKEL

AdobeStock/#653861278



Ø-Preise Rinderbörse KW 13/14

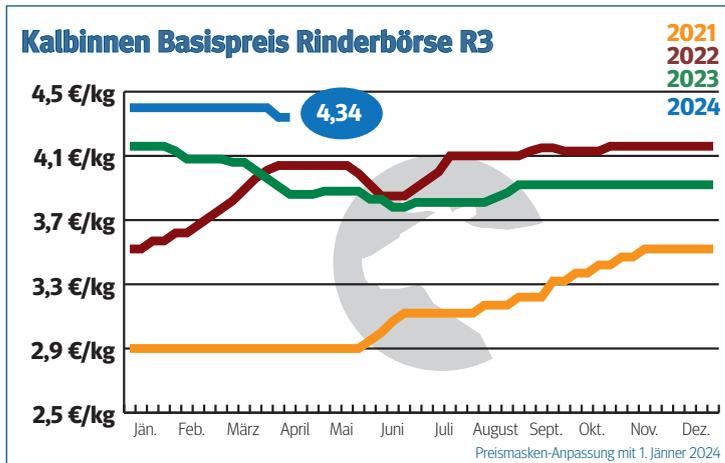
| | |
|---------------------------------------|-----------------|
| M-Kuh, Handelsklasse U (438,60 kg) | 3,80 €/kg netto |
| M-Kuh, Handelsklasse R (366,10 kg) | 3,58 €/kg netto |
| M-Kuh, Handelsklasse O (314,70 kg) | 3,13 €/kg netto |
| Kalbin, Handelsklasse R/U (322,80 kg) | 4,67 €/kg netto |

Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 9. bis 15. 4. 2024: 425 Euro

Ferkelmärkte

3. bis 9. 4. 2024



31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

| | OÖ VLV | Bayern Ringgemeinschaft |
|----------------------|---------------|-------------------------|
| Notierung | 4,20 € | 85,50 € |
| +/- Vorwoche | +/- 0,00 €/kg | +/- 0,00 €/Stk. |
| Erlös Ferkelerzeuger | 112,16 € | von 85,13 bis 90,13 € |
| Einkauf Mäster | 113,03 € | von 90,63 bis 95,63 € |

Schweinepreise

3. bis 9. 4. 2024

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

| | S | E | U | R | O | S-P |
|----------------|------|------|---|---|---|------|
| Oberösterreich | 2,38 | 2,29 | - | - | - | 2,35 |

UMSTELLUNG KALBINNENPREISE

Aufgrund veränderter Marktgegebenheiten wurde die Preismaske bei Schlachtkalbinnen mit Jahreswechsel angepasst. Gute Schlachtkalbinnen-Qualitäten wird durch verbesserte Preise Rechnung getragen. Im Zuge der Anpassung wurde das Basisgewicht (270-400kg Schlachtgewicht) angehoben.

MARKT AKTUELL



Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20&%20Preise)



Holzmarkt

Waldhygiene hat Priorität.

Dr. Christian Rottensteiner

Derzeit ist der Markt gesättigt, weshalb der Fokus weiterhin auf der Schadholzaufarbeitung und Borkenkäferprophylaxe liegen muss. Normalnutzungen sind bis auf weiteres hintanzu reihen. Aufgrund der guten Rundholzversorgung wurden die Nadelsägerundholzpreise mit April bei den meisten Werken abgesenkt. Das Leitsortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ erzielt derzeit Preise von 99 bis 102 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße). Aktuell erfolgt die Übernahme strikt kontingentiert. Die im Winter entstandenen Waldlager können nur kontinuierlich abgefahren werden.

Ein warmer Winter und sinkende Strompreise führten zu einem reduzierten Bedarf von Biomasse- und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und dadurch kurzfristig zu einem Überangebot an Hackgut. Abfuhrverzögerungen und fallende Industrierundholzpreise sind die Folge. Sowohl die Preise für Nadelfaserholz als auch jene für Laubfaserholz



LK 00

liegen zurzeit im Bereich von 80 bis 85 Euro pro Atrotonne. Bei Laubholz bzw. dort wo kein Forstschutzrisiko gegeben ist, ist eventuell eine Zwischenlagerung von Industrierundholz und ein Verkauf zu einem späteren Zeitpunkt in Erwägung zu ziehen.

Wo Holz noch im Wald liegt, ist besonderes Augenmerk auf den Borkenkäfer zu legen. Die Entwicklung ist vielerorts so weit fortgeschritten, dass es zum ersten Käferflug kommt. Noch im Wald lagerndes Rundholz ist aus dem Wald zu bringen bzw. ist bei im Wald gelagertem Frischholz die Entwicklung des Borkenkäfers im Auge zu behalten.

| Holzmarkt OÖ, 2. April 2024 netto, ohne USt., frei LKW Straße | | |
|---|---|-----------------|
| Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*: | | |
| 1a: 49 bis 52 | 1b: 75 bis 80 | 2a+: 99 bis 102 |
| Fi/Ta/Ki/Lä-Faserholz, €/AMM: | | |
| 80 bis 85 | | |
| Laub-Faserholz (Bu/Es/Ah/Bi), €/AMM: | | |
| 80 bis 85 | | |
| Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.: | | |
| hart: 110 bis 125 | weich: 80 bis 95 | |
| Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof: | | |
| Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127 | Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77 | |
| Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen | | |
| Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner | | |

Milchmarkt

Heimische Erzeugermilchpreise erhöhten sich im März.

Im März erhielten die meisten heimischen Milchlieferanten von den Molkereien moderate Milchpreiserhöhungen. Auch die bayrischen Molkereien zogen die Auszahlungspreise an.

Die Anlieferungsmenge von GVO-freier Qualitätsmilch an österreichische Molkereien stieg im Jänner um 2,6 Prozent und im Februar um beachtliche 8,34 Prozent im Vergleich zu den Vorjahresmonaten. Von der gesamten im Jänner in Österreich angelieferten Rohmilchmenge waren elf Prozent Biomilch, acht Prozent entfielen auf Heumilch und sechs Prozent auf Bioheumilch.

Auf EU-Ebene zeigte sich zu Jahresbeginn beim Auszahlungspreis eine stabile Entwicklung. Der durchschnittliche EU-Erzeugermilchpreis belief sich im Jänner 2024 auf netto 46,73 Cent je Kilogramm (Basis natürlicher Fett- und Eiweißgehalt und Durchschnitt aller Qualitäten). Der Preis stieg damit im Vergleich zum Vormonat geringfügig an (+ 0,3 Prozent), lag aber mit einem Abschlag von 16 Prozent deutlich unter dem Vorjahreswert. Der Großteil der Mitgliedsstaaten meldete eine moderate Anhebung der Aus-

zahlungspreise gegenüber dem Vormonat mit teilweise deutlichem Plus, unter anderem Irland (+ 6,8 Prozent) und Dänemark (+ 6 Prozent). In Südeuropa (Frankreich, Spanien, Portugal) zeigte sich eine leicht rückläufige Preisentwicklung wobei in Frankreich die Milchpreise um 0,6 Prozent sanken. Deutschland meldete moderate Zuschläge von 0,9 Prozent gegenüber dem Vormonat. Das Milchaufkommen in der EU-27 im Jänner 2024 sank im Schnitt um 0,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die stärksten Rückgänge verzeichneten Deutschland, Irland und die Niederlande. Die größte Steigerung wurde in Polen gemeldet, in Frankreich hingegen stabilisierte sich die Milchanlieferung.

Der Milchkuhbestand sank im Jahr 2023 in der EU-27 um 1,7 Prozent und ist somit der stärkste Rückgang seit 2018.

Außerhalb der EU-27 war auch in der USA das Milchaufkommen im Jänner niedriger im Vergleich zum Vorjahresmonat, in Neuseeland lag die Produktion auf Vorjahresniveau und in Weißrussland gab es ein steigendes Angebot.

DI Felix Seyfried



Die „traditionelle Heumilchwirtschaft im österreichischen Alpenbogen“ wurde kürzlich von der Welternährungsorganisation (FAO) als landwirtschaftliches Weltkulturerbe zertifiziert. Die Heumilch ist bereits seit 2016 mit dem EU-Gütesiegel g.t.S. (garantiert traditionelle Spezialität) ausgezeichnet und hält bei ca. zwei bis drei Prozent der gesamten europäischen Milchproduktion.

LK OÖ/BRH

Sonderthema

Neue Trends und Innovationen im Biolandbau

Erfreulicherweise hat sich die Stimmung im Biolandbau wieder gebessert.



Die Weiterentwicklung des Biolandbaus lebt von den Innovationen der Landwirte.

Bio Austria OÖ/Gadermaier

DI Helmut Feitzlmayr

Das zeigt sich alleine an rund 100 Neueinsteigern in Oberösterreich, die sich mit Jahresbeginn entschieden haben den Einstieg in den Biolandbau zum MFA 2024 voranzumelden. Eine nationale Prämienanhebung von acht Prozent im Zuge des Impulsprogramms und für Bio verbesserte Richtlinien und Prämienansätze, im Zuge der ÖPUL-Änderungen ab 2025, bringen wieder mehr Zuversicht.

Mit dieser Schwerpunktnummer zeigen die Berater der LK OÖ, sowie Gastautoren der Bio Austria und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, in mehreren Artikeln die neuen Trends und Innovationen im Biolandbau auf. Wir wünschen ein interessantes Studium unserer Beiträge.

Lisa Doppelbauer, Bioberaterin der BWSB, beschreibt in ihrem Artikel die Möglichkeit des Transfermulchs im Acker- und

Gemüsebau, bei dem pflanzliches Mulchmaterial von einem „Geberfeld“ auf ein „Nehmerfeld“ verfrachtet und verteilt wird. Viele positive Effekte können mit dieser langsam verrottenden Düngung erzielt werden.

Jakob Gadermaier von Bio Austria, berichtet in seinem Gastbeitrag von zwei Innviertler Biobetrieben, die sehr gute Erfahrungen mit der Gemüse- und Erdäpfelerzeugung unter Mulch erzielen konnten. Dabei wurde Erosion reduziert und durch weniger

Verdunstung Wasser eingespart.

Bioberater Bernhard Ottensamer schrieb in seinem Artikel über den effizienten und gezielten Wirtschaftsdüngereinsatz im Biolandbau. Der Schlüssel zum Erfolg liegt vor allem in der Vermeidung von Nährstoffverlusten.

Bio-Grünlandberater Stefan Rudlstorfer beschreibt in einem weiteren Beitrag, wohin sich die Bio-Rindfleischerzeugung entwickelt. Er zeigt dabei Lösungsansätze angesichts einer rückläufigen Bio-Rind-

fleischerzeugung aus Mutterkuhbetrieben und einer zunehmenden aus Milchviehbetrieben auf.

Bioreferent Lukas Großbichler analysiert in seinem Artikel den aktuellen Biomarkt und zeigt auf, dass im 2. Halbjahr 2023 im Lebensmittelhandel der Absatz von Bioprodukten zwar wertmäßig stieg, mengenmäßig aber leicht rückläufig war.

Bioreferent Daniel Lehner, von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, beschäftigt sich in einem Gastbeitrag mit den neuen Chancen im Ackerbau infolge sich ändernder Ernährungsgewohnheiten. Er zeigt infolge die Erzeugung von pflanzlichen Proteinen im Biolandbau auf.

Bio-Ackerbauberaterin Petra Doblmaier widmet sich in ihrem Beitrag dem richtigen Umgang mit den Neobiota. So steht der Biolandbau vor großen Herausforderungen bei der Bekämpfung invasiver Arten und von diesen ausgehend übertragbaren Krankheiten.

Zum Abschluss bringt Bernhard Ottensamer einen Überblick über das Beratungsangebot der LK OÖ zum Biolandbau und stellt die Bioberater der Pflanzenbauabteilung und der BWSB sowie ihre fachlichen Zuständigkeiten einzeln vor.



BIOLOGISCHER LANDBAU

lk INFORMATIONSPORTALE

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

7-Tage-Wetter auf einen Klick



WIND: KM/H

REGEN: %

ooe.lko.at

Transfermulch – Boden- und Gewässerschutz neu gedacht

Mulchen ist eine gängige Praxis. Abgestorbenes Pflanzenmaterial, das nach dem Mähen liegenbleibt und mit der Zeit verrottet. Eine erweiterte Form des Mulchs ist Transfermulch, bei dem Pflanzenmaterial von einem „Geberfeld“ auf einen Acker oder Gemüsefeld als „Nehmerfeld“ verfrachtet und verteilt wird.

DI Lisa Doppelbauer

Oft steht dem Betrieb nur eine begrenzte Menge an Dünger zur Verfügung. Kulturen wie Mais, Sonnenblume, Kartoffeln oder Kraut können davon profitieren. Vor allem in Kulturen, mit langer Standdauer, wo Unkrautbekämpfung schwierig ist und auf nicht bewässerbaren Flächen bietet dieses System Vorteile.

Wird Schnittgut nach dem Mähen abtransportiert, werden Photosyntheseleistung und Rhizobienaktivität angeregt. Die Stickstofffixierung der verbleibenden Pflanzen kann damit um 15 bis 40 Prozent gesteigert werden. Aus Humussicht führt der Abtransport von Material zu keiner wesentlichen Verringerung, da der Großteil des organischen Kohlenstoffs und außerdem der stabilste Humus ohnehin über die Wurzeln ausgeschieden wird.

Durch das Einsparen von Hackdurchgängen kann die Bodenruhe gefördert werden. Dadurch wird die Mineralisierung von Humus und Stickstoff verringert. Stattdessen bietet das verrottende Pflanzenmaterial eine anhaltende Nährstoffversorgung, selbst wenn der Bestand bereits zu hoch ist, um ihn zu überfahren.

In kühl-feuchten Jahren kann die Transfermulchaufgabe zu einer verzögerten Stickstoffmineralisierung und einer verminderten Ernte führen. In diesem Fall kann eine legumi-



Feldhäcksler und Miststreuer sind meist leicht verfügbar, um Transfermulch am eigenen Betrieb auszuprobieren.

BWSB

nosenreiche Begrünung davor helfen. Bei trockenen Verhältnissen wiederum können höhere Erträge erzielt werden.

Transfermulch ist vor allem in Trockengebieten ein effizienter Wasserschutz, da die Verdunstung eingeschränkt wird. Vor allem im Frühsommer vor Reihenschluss spielt dies eine tragende Rolle. In einem Versuch konnte bei Ausbringung von Luzernegrass in Sonnenblume zwischen Mai und Juni der Bodenwassergehalt um ein Prozent erhöht werden, was umgerechnet 6 mm Niederschlag entspricht und im Trockengebiet nicht unerlässlich ist (Bio Forschung Austria, 2022).

Eine dichte Mulchdecke kann im Hochsommer vor

Überhitzung schützen, gleichzeitig jedoch im Frühjahr zu einer verzögerten Bodenerwärmung führen. Bei Süßkartoffel etwa konnte sich pflanzlicher Mulch nicht gegen dunkle Mulchfolie durchsetzen.

Der große Vorteil von Transfermulch liegt im flexiblen Ausbringzeitpunkt. Solange der Bestand befahren werden kann, kann Material auf dem Feld ausgebracht werden. Je nach Wärme, Feuchtigkeit, Bodenaktivität und C/N-Verhältnis der auszubringenden Pflanzen verrotten diese unterschiedlich schnell. Leguminosen wie Luzerne oder Rotklee geben innerhalb einiger Wochen ihre Nährstoffe frei und der Mulch verrottet bis in den Herbst. Wird Grünschnittrog-

gen als Mulchmaterial verwendet erfolgt ein sehr langsamer Abbau. Durch das hohe C/N-Verhältnis gleicht die Mulchschicht eher einer Strohschicht und kann auch durch den fehlenden Stickstoff nur langsam abgebaut werden. Mögliche Stickstoffsperrungen sollten hier mitgedacht werden.

Vor allem im Gemüsebau wird im Frühjahr auch auf Silage zurückgegriffen, wenn Frühkulturen gesetzt werden und noch kein frischer Mulch zur Verfügung steht. Gleichzeitig kann dadurch Material genutzt werden, das im Herbst keine Verwendung mehr finden würde. Silage bietet das Risiko von Gasschäden und sollte mit Vorsicht und erst nach Ausprobie-

ren auf kleiner Fläche erfolgen.

Die Ernte des Transfermaterials erfolgt mit einem Feldhäcksler oder Mähwerk und Kurzschnittladewagen. Die Ausbringung erfolgt mittels Miststreuer, Ladewagen und Dosierwalzen oder Kompoststreuer. Im Gemüsebau können die Jungpflanzen anschließend mit einer Mulchpflanzmaschine gesetzt werden, die den Mulch aufschneidet und nach dem Setzen mit einer Walze wieder andrückt. Das gehäckselte Material soll maximal 10 bis 15 cm Länge haben, wenn noch hineingepflanzt werden soll. Im Ackerbau wird das Material meist auf die Jungpflanzen ausgebracht. In Hackkulturen im Ackerbau können Mulchlängen von zwei bis 15 Zentimeter eingesetzt werden. In großen Transfermulchsystemen wird beispielsweise ein großer Feldhäcksler verwendet, der direkt auf den Kompoststreuer bläst. Um eine Maschinenauslastung zu erreichen, können hierbei zwei bis drei Kompoststreuer gleichzeitig im Einsatz sein, die nach dem Beladen direkt auf der Nehmerfläche ausbringen.

Durch die Verwendung von Transfermulch werden Nährstoffe aus Grünmasse ohne Umwege über Stall und Mist direkt auf dem Feld ausgebracht. So stellt er für viehlose Betriebe eine sinnvolle Verwertung von Grünland und sogar Naturschutzflächen als langsam verrottender Dünger dar. Der Düngezeitpunkt kann damit optimal gestaltet werden. Ist Düngung das primäre Ziel, kann das Material auch seicht eingearbeitet werden, um zügig zu verrotten. Diese Einarbeitung sollte an die Aktivität des Bodens angepasst werden, um lange Zeiten von vergrabener Pflanzenmaterial und Fäulnisprozesse zu vermeiden. Eine gute Möglichkeit dafür ist das Ausbringen auf die abgedroschenen Getreidestoppeln und anschließendes Verteilen mittels Heuwender. Vor allem Wiesen mit späterem Schnitzeitpunkt können so zeitlich optimal eingesetzt werden.

Hier können beispielsweise zwei bis drei Hektar Geberfläche (extensive Wiesen) auf ein Hektar Nehmerfläche (Acker) ausgebracht werden. Im Vergleich kann es bei einmähdigen, intensiven Luzernegrasbeständen zu einem Verhältnis Geberfläche:Nehmerfläche von 1:1 kommen und für sehr dicke Mulchschichten kann ein Verhältnis von 5 bis 9:1 benötigt werden.

Unkräuter können unterdrückt werden, wenn die Mulchschicht etwa 10-12 Zentimeter beträgt. Das kann jedoch auch für das Durchdringen von frisch gelegten Kartoffeln zum Verhängnis werden, was ein Mittelmaß von maximal acht Zentimetern Dicke erfordert. Es kann außerdem eine Verminderung des Kartoffelkäferbefalls festgestellt werden. Ein weiterer Vorteil von Transfermulch im Kartoffelanbau ist ein geringerer Befall von Kraut- und Knollenfäule und ein verzögertes Absterben der Blattmasse um sechs bis neun Tage (S. Junge et al., 2017). Kartoffeln profitieren von einer verbesserten Wasserversorgung und Beikrautunterdrückung. Ein Versuch in Kartoffeln ergab bei Transfermulcheinsatz eine stark erhöhte Anzahl an Regenwürmern gegenüber offenem Boden.

Die Bodenbedeckung des Mulchs kann Starkregenereignisse gut abfangen, die Bodenstruktur schützen und ein langsames Versickern in den Boden ermöglichen. Vor allem in vieharmen Gegenden hält Transfermulch immer mehr Einzug, fördert das Bodenleben und ist ein wertvoller Dünger. Er bietet Bäuerinnen und Bauern die Chance, neue klimatischen Bedingungen kreativ zu lösen und dabei den Boden- und Gewässerschutz vorne anzustellen.

Ikfacebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammern



Bei größeren Flächen könnten Lohnunternehmer meist die geeignete Technik zur Verfügung stellen.

BWSB



Kleegras ist ein wertvolles Glied einer Ackerbaufruchtfolge und kann mit Transfermulch sinnvoll verwertet werden.

BWSB



Transfermulch in Sonnenblume, elf Tage nach Ausbringung des frischen Materials.

BWSB

Gemüse und Erdäpfel unter Mulch – Erfahrungen aus der Praxis

Erdäpfel und verschiedene Gemüsekulturen werden auf den Flächen des Biohof Bretterbauer in Ranshofen bei Braunau sowie am Hof von Julia Dietrich und Florian Gadermaier in Neuhofen bei Ried im Innkreis gemulcht.

DI Jakob Gadermaier,
Bio Austria OÖ

Die Ziele: Erosion verhindern, Hackdurchgänge verringern, Wasser sparen, Nährstoffe innerbetrieblich nutzen und die Bodenfruchtbarkeit langfristig steigern.

Vor sieben Jahren haben beide Betriebe begonnen, Gemüsekulturen zu mulchen. Es war zunächst ein Experimentieren und ein Sammeln von Erfahrungen, vor allem die Beikrautregulierung betreffend.

Das System wurde ausgebaut und seit vier Jahren werden nun insgesamt ein Hektar

Kartoffeln am Biohof Bretterbauer und je 0,5 Hektar Gemüse auf beiden Höfen gemulcht.

Erdäpfel und Jungpflanzen

Während die Gemüseflächen zuerst gemulcht und anschließend die Pflanzen in den Mulch gesetzt werden, läuft es bei den Erdäpfeln umgekehrt. Nach dem Legen der Erdäpfel wird in der Regel nochmals gehäufelt, nach ein bis zwei Wochen gestriegelt und danach gemulcht.

Vor allem länger stehende Gemüsekulturen, bei denen Jungpflanzen gesetzt werden – also Sellerie, Lauch und Kohlgewächse – werden in den Mulch gepflanzt.

Gras und Feldfutter als Mulchmaterial

Als Mulchmaterial werden Wickroggen, Klee gras und der erste Schnitt von Wiesen verwendet (Mitte Mai). Letztere sollten möglichst unkraut- und samenfrei sein. Die Schnitt- bzw. Häcksellänge liegt bei sieben bis zehn Zentimetern.

Das Material wird gemäht und dann geschwadet. Anschließend wird es von einem Lohnunternehmer mit einem Fel dhäcksler aufgenommen und mit einem Kompoststreuer/ Miststreuer eine zehn Zentimeter dicke Schicht ausgebracht.

Pflanzmaschine für Mulchfläche

Die Herausforderung bei Gemüsekulturen ist das Setzen des Pflanzguts in die gemulchte Fläche. Die beiden Betriebe benutzen dafür seit einigen Jahren den Mulchtec Planter,



Setzen von Sellerie Jungpflanzen in Mulchschicht mit Mulchtec Planter.

eine von einem Pionierbetrieb in Deutschland entwickelte Pflanzmaschine. Die Mulchschicht wird dabei durch ein Schneidwerk aufgeschnitten. Dieses besteht aus einer Schneidscheibe, die sich in einem Schutzschar dreht um den Bodenkontakt der Messer zu verhindern. Das Schutzschar läuft zur Hälfte im Boden, hebt den Mulch etwas an und führt ihn der Schneidscheibe zu. Im somit erzeugten Schnitt folgt nun das Pflanzschar, es bestimmt die Pflanztiefe und setzt die Jungpflanzen. Im Anschluss folgen die Andruckrollen, die den Boden wieder andrücken und die Mulchschicht schließen. Bewässert wurde in der Vergangenheit fallweise nur zum Anwachsen der Pflanzen.

Im Idealfall ist bis zur Ernte keine weitere Pflegemaßnahme mehr nötig. Bei samenreichem Material oder nicht optimaler Ausbringung kann der Durchwuchs zu stark werden

und muss dann händisch entfernt werden.

Beobachtete Vorteile

- Die Mulchschicht hilft in Trockenphasen, das Wasser im Boden zu halten und dient als Erosionsschutz.

- Auf schwereren Böden ist in nassen Perioden maschinelles Hacken oft nicht möglich, ohne die Unkrautunterdrückung durch die Mulchschicht wäre der Gemüseanbau nur schwer durchführbar.

- Der Boden unter dem Mulch ist jedenfalls krümeliger, feuchter und die Pflanzenwurzeln wachsen in der Grenzschicht von Boden und Mulch und nehmen die freiwerdenden Nährstoffe des Mulchs auf. Auch die Folgekultur profitiert noch von der Düngewirkung durch die hohen ausgebrachten Mulchmengen.

- In Zukunft möchten die beiden Betriebe die Ausbringungstechnik für den Mulch optimieren und den Mulchtec Planter um die Möglichkeit, eine Unterfuß-Startdüngung zu geben, erweitern. „Gemüsebau ohne Mulch ist jedenfalls nicht mehr vorstellbar“, sind sich die beiden Betriebe einig.



Mit Mulchtec Planter frisch gesetzte Kraut Jungpflanzen in Mulchschicht (Grünschnitttroggen).
Bio Austria OÖ/Gadermaier

EZG BIO-GETREIDE

100% Österreichische Ware

www.ezg-bio-getreide.at
Tel. 07229 / 783 28

BIO-GETREIDE DIREKT AUS BAUERNHAND

| lk INFORMATIONSPORTALE | |
|--|---|
| lk-online www.ooe.lko.at | lk-facebook www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe |
| lk-newsletter www.ooe.lko.at/newsletter | lk-beratung www.ooe.lko.at/beratung |



Erdäpfelfeld mit Mulchschicht

Rumetshofer

Wirtschaftsdüngereinsatz im Bio-Grünland – Effizient, gezielt, nachhaltig

Wirtschaftsdünger spielen im Bio-Grünland eine zentrale Rolle für Pflanzen, Boden und Bodenleben.

Bernhard Ottensamer

Oft steht dem Betrieb nur eine begrenzte Menge zur Verfügung. Diese gehört effizient genutzt.

Effizienz durch Planung

Jede Art, ob feste oder flüssige Wirtschaftsdünger sind für Bio-Betriebe wertvoll!

Die Wahl zwischen festen und flüssigen Wirtschaftsdüngern hängt von den spezifischen Merkmalen des Grünlands ab. Bei intensiv genutzte Wiesen hat Gülle Vorteile, während sich Festmist für extensive Flächen eignet.

Die Düngeplanung erfordert eine präzise Abschätzung der verfügbaren Menge und eine flächenspezifische Aufteilung. Hier helfen das Konzept des abgestuften Wiesenbaus und unterstützend der Lk Düngerechner und ÖdüPlan Plus.

Lagerung – Nährstoffverluste minimieren

Um Verluste (vor allem durch Ammoniakausgasung oder Nährstoffauswaschung) möglichst gering zu halten, gibt es einige Dinge zu beachten:

- saubere/trockene Laufgänge
- abgedeckte Gülle-/Jauchegrube
- Aufrühren von Gülle auf ein Minimum beschränken
- Abdecken von Mist/Kompost mit Vlies



Effiziente Gülleausbringung kann auch Maschinengemeinschaften fördern.

BWSB/Wallner

Aufbereitungsmöglichkeiten

Bessere Pflanzenverträglichkeit, Fließfähigkeit, Infiltration sowie verringerte Nährstoffverluste und Geruchsbindung. Das sind die wesentlichen Erfolge die Betriebe erreichen wollen. Zusätzlich soll die Futterverschmutzung gering gehalten werden.

Unter vielen wissenschaftlichen Versuchen haben sich folgende Verfahren als erfolgreich gezeigt:

- Gülle-Verdünnung mit Wasser
 - Gülleseparierung
 - Kompostieren von Mist
- Zusätze wie Urgesteinsmehl oder Effektiven Mikroorganismen zeigen bisher in wissenschaftlichen Versuchen keine signifikanten Effekte. (Quelle: Abschlussbericht WD Bio, Projektnummer 100357, Starz, Pfister, Rohrer)

Ausbringungsmanagement für optimale Effizienz

Bedeckter Himmel, kühle Witterung und im Optimalfall leichte Niederschläge nach der Ausbringung sind optimale Bedingungen. Heiße, trockene Phasen begünstigen zum einen Ausgasungsverluste und zum anderen trockenen Feststoffreste an Blätter an und führen zu Futterverschmutzung.

Mist/Kompost kann optimal im Herbst ausgebracht werden. Hier kann er über den Winter einwachsen. Je nach Rottegrad ist eine Gabe zwischen den Schnitten möglich. Hier ist eine Abwägung mit Hinsicht auf die Futterverschmutzung aber unumgänglich. Bei längeren Schnittintervallen kann eine Rottemist- oder Kompostgabe auch zwischen den Schnitten erfolgen.

Bodennahe Gülleausbringung

Im Sinn der Nährstoffeffizienz und Vermeidung von Futterverschmutzung ist die bodennahe Ausbringung mit

Schleppschauch/Schleppschuh eine effektive Lösung. Eine Kombination von Gülleseparierung und bodennahe Ausbringung sind der Schlüssel für ein effizientes Wirtschaftsdüngermanagement und sollte von den Betrieben genutzt werden.

Bodennahe Ausbringung hat sich in einen bereits angewachsenen Grünlandbestand als positiv erwiesen. Die entstehenden Güllebänder wachsen dadurch nicht mit dem Bestand mit und die Arbeitsspitze wird gestreckt.

Fazit

Eine effektive Nutzung von Wirtschaftsdüngern erfordert neben guter Planung auch die größtmögliche Vermeidung von Nährstoffverlusten.

- Mehr Details auf [lk-online](https://www.lko.at).



lkberatung
Starker Partner, klarer Weg
www.lko.at/beratung

Kostenloses Service



LK-Düngerrechner
www.lko.at

Wohin entwickelt sich die Bio-Rindfleisch-erzeugung?

Rindfleischerzeugung im Kontext der Bio-Milchproduktion.

Stefan Rudlstorfer, ABL

Die Bio-Rindfleischproduktion in Österreich wird meist mit der Mutterkuhhaltung in Verbindung gebracht. In Anbetracht der Erzeugnisse dieser Produktionsform auch zu recht. Doch neben dieser direkten Form der Bio-Rindfleischerzeugung gibt es noch die Kälber vom Bio-Milchviehbetrieb. Müssen diese Tiere im Sinne geschlossener Kreisläufe und Effizienz in der Bio-Rindfleischerzeugung mehr berücksichtigt werden?

Die Bio-Rindfleisch-erzeugung in Zahlen

Seit dem Jahr 2000 ist die Anzahl an Bio-Kühen in Österreich kontinuierlich leicht steigend. Unterscheidet man bei dieser Entwicklung jedoch zwischen Milch- und Mutterkühen, fällt rasch auf, dass diese Steigerung dem Milchsektor zuzurechnen ist. Die Anzahl der Bio-Mutterkühe ist seit über zehn Jahren rückläufig (siehe Grafik 1). Im Betrachtungszeitraum 2019 bis 2022 hat zum Beispiel die Anzahl der Bio-Mutterkühe um 4,8 Prozent abgenommen. Geht diese Entwicklung so weiter, führt dies bei gleichbleibender oder wachsender Nachfrage unweigerlich zu einer Rohstoffver-



Es braucht Impulse, um mehr Kälber in der Bio-Rindfleischerzeugung halten zu können. LK OÖ/Wöckinger

knappung in einigen Vermarktungsprojekten.

Derzeit wird im Bio-Sektor ein großer Teil der Nachfrage nach Rindfleisch über die Nachkommen aus der Mutterkuhhaltung (ca. 70.000 Stück) abgedeckt. Diesem Aufkommen stehen etwas weniger als 100.000 Bio-Schlachtungen pro Jahr gegenüber, von denen jedoch rund ein Drittel Schlachtkühe sind. Würden lediglich die Stierkälber von den Bio-Milchbetrieben berücksichtigt, ergäbe sich ein zusätzlich geschätztes Aufkommen von rund 55.000 Bio-Masttieren. Eine Menge, welche der Bio-Markt derzeit nicht fassen könnte und somit viele dieser Tiere bekanntlich am konventionellen Kälbermarkt untergebracht werden. Andererseits stellt sich die vermeintlich einfache Lösung, Bio-Kälber vom Milchviehbetrieb organisiert

an den Bio-Rindermastbetrieb zu überstellen und damit im Bio-System zu halten, in der Realität ohnehin etwas komplexer dar. Die Voraussetzungen dafür sind einfach Andere, als sie es in der konventionellen Produktion sind.

Wo liegen Lösungsansätze?

Es liegt nicht alleine an den Marktpartnern, Lösungen anzubieten. Es kann aber auch nicht der Landwirtschaft alleine überlassen bleiben, Wege zu finden, dass mehr Kälber aus der Bio-Milchproduktion im Bio-System gehalten werden können.

Der hohe Anteil an Zweinutzungsrasen in der Bio-Milchproduktion ist eine gute Voraussetzung für den Verbleib in der heimischen Mast. Durch gezielte Belegungen mit fleischbetonten Tieren bei einem Teil der Milchviehherde kann die Masttauglichkeit der Kälber – speziell für die Ausmast – zudem erhöht werden. Für den Bio-Mäster, der Kreuzungstiere aus der Mutterkuhhaltung gewohnt ist, ein wichtiges Kriterium.

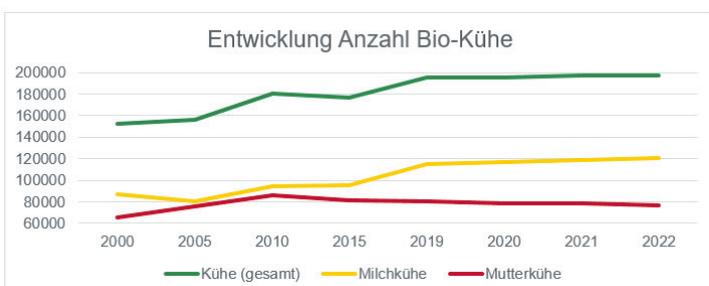
Seitens der Vermarktungspartner wird es jedoch auch

Anreize brauchen, das ruhende Potenzial an Kälbern, welche auf Bio-Betriebe geboren werden, zu nutzen. Es braucht Produkte am Markt, die neue Absatzwege schafft, jedoch nicht zu Lasten der Rindfleischerzeugung aus der Mutterkuhhaltung geht.

Fazit

Die Bio-Rindfleischproduktion aus der Mutterkuhhaltung ist rückläufig. Damit wird das (Mast-)Kalb aus der Milchviehhaltung in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Unter derzeitigen Bedingungen ist der Verbleib der am Bio-Milchviehbetrieb geborenen und nicht für die Zucht bestimmten Kälber in der Bio-Produktionseinheit wenig attraktiv (Kosten Kälberaufzucht, andere Voraussetzungen in der Bio-Fresserproduktion, Produktpreis, etc.).

Es besteht der Wunsch, von Seiten des Marktes Unterstützung zu bekommen, um mehr Kälber in der Bio-Produktion halten zu können. Es geht um Vermarktungsinitiativen, welche nicht die Mutterkuhhaltung als bedeutendste Bio-Rindfleischproduzenten konkurrieren dürfen, sondern vielmehr die bestehende Nachfrage absichern und neue Produkte am Markt schaffen sollen.



Quelle: Grüner Bericht 2023

¹ Errechnet aus 77.000 Mutterkühen (BML; 2022) mit durchschn. ZKZ von 395 Tagen; für die Zucht genutzte Tiere nicht abgezogen

² Errechnet aus 120.000 Milchkühen (BML; 2022) mit durchschn. ZKZ von 395 Tagen; weibliche nicht für die Zucht verwendete Tiere nicht berücksichtigt

Bio-Marktentwicklung 2023

Im Jahr 2023 wurde das langjährige starke Wachstum des Biomarkts in Österreich kurzzeitig ausgebremst.

DI Lukas Großbichler

Ab Sommer 2023 erholte sich die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln wieder, und eine sanfte Trendumkehr wurde festgestellt. Allein im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) wurden Bio-Produkte im Wert von 873 Millionen Euro verkauft, was einem Umsatzanstieg von 5,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Der Mengenabsatz verzeichnete

teinen leichten Rückgang um 2,7 Prozent.

Der wertmäßige Bio-Anteil über alle Roll AMA – Warengruppen beträgt etwa 11 Prozent. Bio-Milch ist mit ungefähr 28 Prozent der Spitzenreiter, gefolgt von Joghurt und Frischgemüse auf den Plätzen zwei und drei. Knapp dahinter liegen Kartoffeln und Eier. Obst, Butter und Käse haben durchschnittliche Anteile. Bei Fleisch, Ge-

flügel, Wurst und Schinken ist der Bio-Anteil jedoch unterdurchschnittlich.

Marktentwicklung Bio-Milch

Im ersten Halbjahr 2023 sank die Nachfrage nach Bio-Milchprodukten im Lebensmitteleinzelhandel im Vergleich zum Vorjahr. Doch im zweiten Halbjahr konnte sich der



Bio ist ein Fixpunkt im Einkaufswagen der Österreicher mit 98 Prozent Käuferreichweite. Pixabay

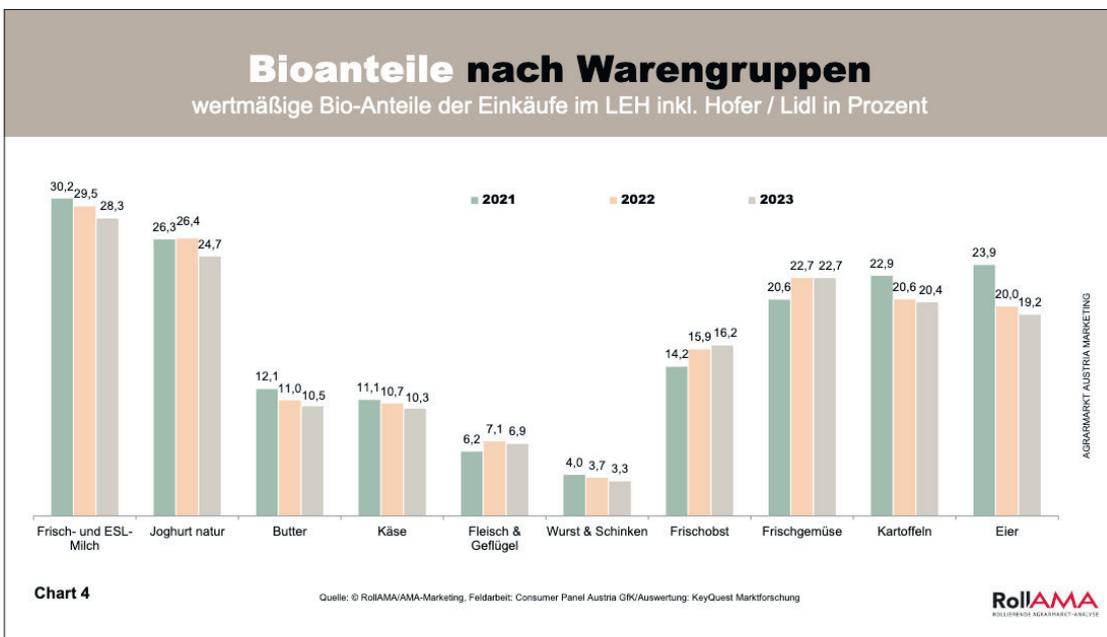
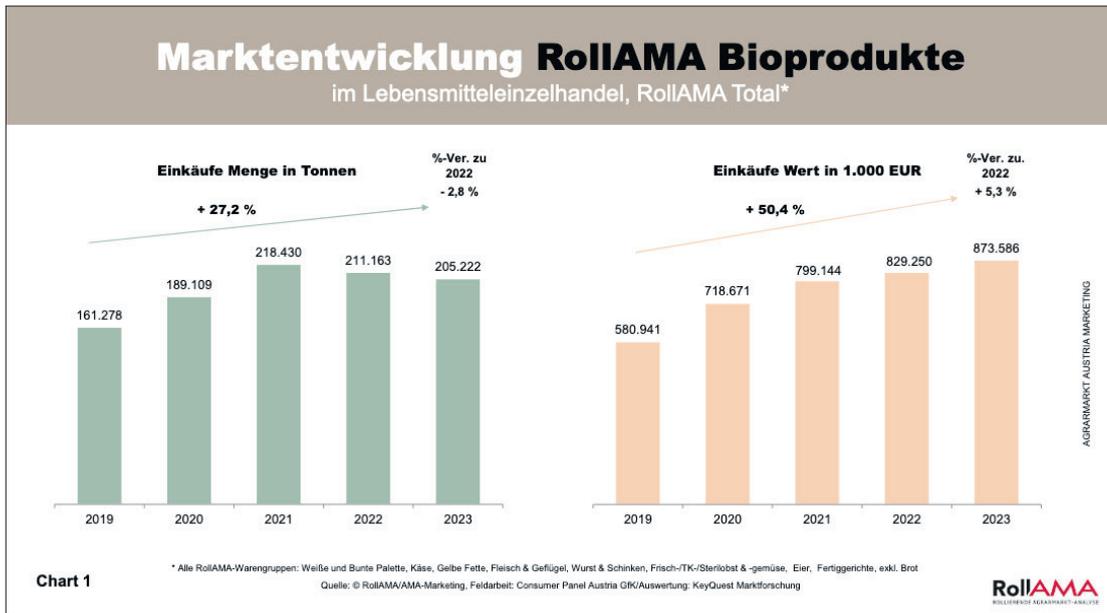
Absatz stabilisieren. Besonders deutlich war der mengenmäßige Rückgang bei der Bunten Palette (Fruchtjoghurts, Milchmischgetränke etc.) und bei den gelben Fetten (Butter). Die gelbe Palette (Käse) verzeichnete hingegen im Jahr 2023 einen konstanten Umsatz.

Marktentwicklung Bio-Fleisch und Geflügel

Auch bei Bio-Fleisch und Geflügel zeigte sich eine ähnliche Entwicklung. War der Absatz in den ersten Monaten noch rückläufig, stabilisierte sich der Markt ab Mitte des Jahres wieder. Im Vergleich zum Jahr 2022 gab es einen absatzmäßigen Rückgang von etwa 5 Prozent. Einsteiger in der Bio-Geflügelproduktion und Bio-Rindfleischproduktion sind wieder gesucht.

Ein Blick nach Deutschland

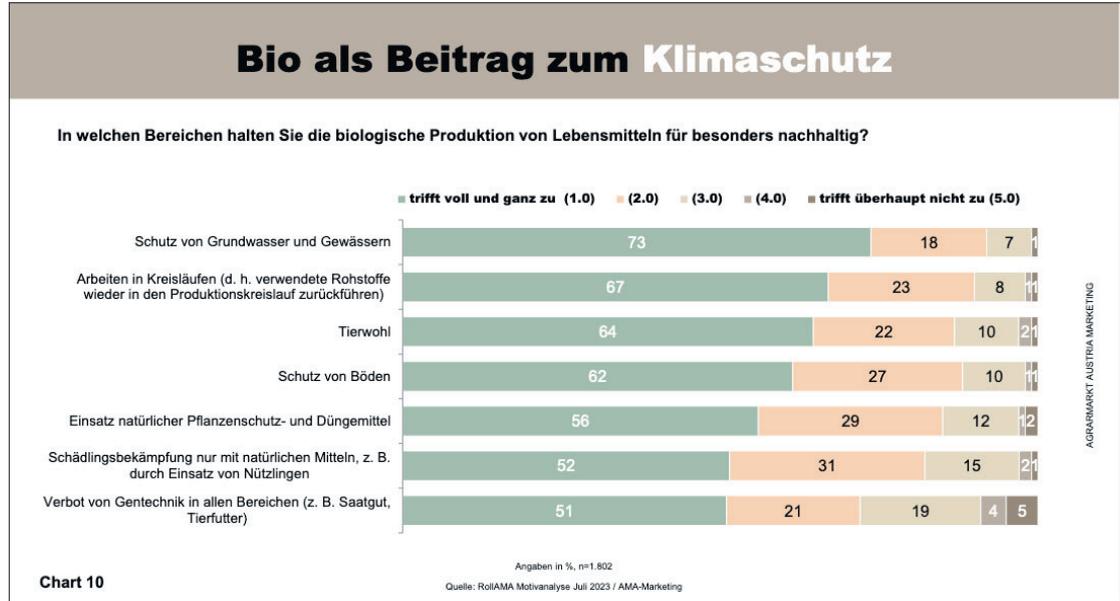
Im vergangenen Jahr stieg die Bio-Milchproduktion in Deutschland um 4,9 Prozent oder 64.000 Tonnen. Trotzdem gab es eine leichte Nachfrageabnahme im Lebensmitteleinzelhandel, die sich jedoch im zweiten Halbjahr 2023 wieder stabilisierte. Der Bio-Anteil an der Gesamtmilchmenge betrug im Vorjahr 4,4 Prozent,



im Vergleich zu 4,2 Prozent im Jahr 2022, und liegt damit deutlich unter den Anteilen in Österreich. Im deutschen Lebensmitteleinzelhandel ist zu beobachten, dass wieder mehr Kunden den Biofachhandel aufsuchten, jedoch aufgrund der Inflation weniger Artikel kauften. Der Discounter steigerte seinen Absatz vor allem durch eine breitere Auswahl an Bio-Produkten.

Bio leistet wichtigen Beitrag zum Klimaschutz

Die Ergebnisse der Roll AMA Motivanalyse zeigen, dass Konsumenten den Beitrag der Bio-Landwirtschaft zum Klimaschutz deutlich wahrnehmen. Insbesondere der Beitrag zum Schutz von Gewässern und das Arbeiten in Kreisläufen wird positiv bewertet. Es wird deutlich, dass Bio nicht nur als be-



sonders nachhaltig angesehen wird, sondern auch den wahrgenommenen Wert der Lebensmittel steigert. Bei spontanen Befragungen nennen Käufer „Bio“ als den wichtigsten Faktor, der den Wert von Lebens-

mitteln am meisten steigert. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass die gelebte Transparenz und Kontrolle in der Biolandwirtschaft Vertrauen und Wertschätzung bei den Konsumenten schaffen. Gerade diese

Aspekte sollen seitens der Biolandwirtschaft in der Kommunikation aufgegriffen werden, um das Vertrauen der Konsumenten weiter zu stärken und ihre Bereitschaft zu fördern, in Bio-Produkte zu investieren.

Wie profitiert mein Acker von geänderten Ernährungstrends?

Das beträchtliche und stetige Wachstum im Bereich pflanzlicher Ernährung führt auch zu einer Veränderung der landwirtschaftlichen Produktion.

DI Daniel Lehner

Werden bisher knapp drei Viertel der Fläche für Produktion von Futtermitteln verwendet, wird ein zurückgehender Bedarf davon zukünftig nicht nur andere Kulturen, sondern teilweise auch extensivere Bewirtschaftung ermöglichen. Bereits jetzt wird eine deutlich zurückgehende Fleischproduktion in Europa festgestellt. Demgegenüber prognostizieren namhafte Institute in Europa eine Steigerung der Nachfrage nach pflanzlichem Protein bis 2030 um das Fünffache.

Die zentralen Kulturen in diesem Trend sind Speiseleguminosen wie Linsen, Bohnen und Kichererbsen. Neben einer gesteigerten Nachfrage haben sie den Vorteil, den gehäuft

auf tretenden klimatischen Herausforderungen wie Hitze und Trockenheit gegenüber besser gewappnet zu sein. Sie lassen sich auch gut auf geringer ertragsfähigen Standorten kultivieren, liefern aber trotzdem einen akzeptablen Ertrag und tragen so zur effizienten Nahrungsmittelversorgung bei. Hier kann man die Chance ergreifen, eine alternative Kultur einerseits für den Betrieb zu gewinnen, andererseits wird die Fruchtfolge als wesentliche Grundlage am Bio-Betrieb bereichert. Hier ist wie bei den meisten Leguminosen jedoch auch wesentlich, eine 4-5-jährige Pause im Anbau zu beachten. Der Anbauzeitpunkt ist dabei ein bedeutender Unterschied innerhalb der Gruppe der Speiseleguminosen.

Linsen

So werden die sehr gut an wechselnde und unterschiedliche Witterungsverhältnisse angepassten Linsen im noch zeitigeren Frühjahr Ende März/Anfang April gesät. Der Anbau kann in nahezu allen Produktionsgebieten in Drillsaat durchgeführt werden und dementsprechend zeigen sie sich bis in voralpine Lagen als taugliche Kultur.

Durch ihre Herkunft aus dem Trockengebiet des östlichen Mittelmeerraums ist sie von kargen Böden geprägt. Durch bessere Bedingungen in unseren Breiten wächst sie üppiger. Wegen des zierlichen Wuchses ist sie wenig standfest und benötigt einen entsprechenden Gemengepart-



Trockenbohnen unterscheiden sich am Feld wenig von Sojabohne.

HBLFA Raumberg-Gumpenstein/Lehner

ner. Gerste und Leindotter sind besonders geeignet. Sie zeigen ebenso geringe Standortansprüche, gute Stützwir-

kung sowie entsprechend kürzere Vegetationsdauer. Auch Hafer eignet sich für Bio-Betriebe gut. Als Linse kommt die braune Berglinse, grüne Linse oder auch die kulinarisch sehr wertvolle Belugalinse in Frage. Die Bandbreite des Ertrags bei Linsen reicht je nach Standort von knapp 500 Kilogramm pro Hektar bis über das Doppelte. Zu Bedenken ist bereits vor der Aussaat die mögliche Auftrennung des Gemenges nach der Ernte mittels technischer Ausrüstung.

Trockenbohnen

Die zu Beginn frostempfindliche Trockenbohne passt gut in alle Lagen und wird etwa einen Monat später gesät. Die nicht rankende Buschbohne erntet man als ausgereifte Kultur im Spätsommer ebenfalls per Mähdrusch. Bei Trockenbohnen gibt es eine bunte Vielfalt an Sorten, die in Summe mit Erträgen von rund 1.500 bis 3.500 Kilogramm pro Hektar wirtschaftlich sogar Sojabohnen überbieten.

Kichererbsen

Ähnlich in der Kultivierung sind Kichererbsen, wobei hier eine möglichst trockene Witterung in der Abreife entscheidend ist um entsprechende Qualität zu liefern, mehr noch als bei Linse und Bohne. Sollte die Witterung bei den Kulturen kurz vor der Ernte nicht ideal sein, kann Schwadddrusch eine Abhilfe sein. Das Ertragsniveau liegt dabei etwa in der halben Höhe der Trockenbohne.

Alle drei Kulturen werden immer öfter auch von spezialisierten Firmen zur weiteren Verarbeitung gesucht, bieten sich aber im ersten Schritt gut in der Direktvermarktung an.

Neobiota- Herausforderungen und Lösungen für die biologische Landwirtschaft

Die biologische Landwirtschaft, die auf natürlichen Kreisläufen und nachhaltigem Wirtschaften basiert, hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Petra Doblmaier

Der Fokus liegt dabei auf dem Erhalt der Bodengesundheit, dem Verzicht auf chemisch – synthetische Pflanzenschutz – und Düngemittel sowie dem Schutz der Biodiversität. Trotz dieser positiven Entwicklungen stehen Bio-Bauern jedoch vor einer besonderen Herausforderung: dem Umgang mit gebietsfremden Arten oder Neobiota.

■ Konkurrenz um Ressourcen:

Neobiota konkurrieren oft aggressiv mit heimischen Arten um Wasser, Nährstoffe und Lebensraum. In der biologischen Landwirtschaft, die auf einem ökologischen Gleichgewicht beruht, können solche konkurrierenden Arten zu Ertragseinbußen führen und die Produktivität der Flächen beeinträchtigen.

■ Veränderung von Lebensräumen:

Invasive Arten haben das Potential, ganze Ökosysteme zu verändern. Das beeinträchtigt nicht nur die Biodiversität, sondern auch die Lebensbedingungen für Nutzpflanzen in der Landwirtschaft werden negativ beeinflusst. Da Neobiota sehr anpassungsfähig sind, ist es schwierig, ihre Auswirkungen vorherzusagen und zu kontrollieren.

■ Risiko der Übertragung von Krankheiten:

Ein weiteres Problem liegt in der Übertragung von Krankheiten durch Neobiota. Das betrifft sowohl Pflanzen, als auch Tiere und Menschen (z. B. asiatische Tigermücke). In der biologischen Landwirtschaft, die nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Bekämpfung der



Der japanische Staudenknöterich wurde 2024 zum „Alien“ des Jahres erklärt.

LK 00/Doblmaier

Neobiota hat, stellt dies eine ernsthafte Gefahr dar.

Was sind Lösungsansätze für dieses Problem?

■ Frühzeitige Erkennung und Überwachung:

Eine entscheidende Maßnahme besteht in der frühzeitigen Erkennung und kontinuierlichen Überwachung der von Neobiota betroffenen Flächen. Nur so sind eine rasche Reaktion und das Setzen geeigneter Maßnahmen zur Eindämmung der Eindringlinge möglich.

■ Förderung natürlicher Feinde:

Die biologische Landwirtschaft kann von der Förderung natürlicher Feinde profitieren, die dazu beitragen, das Auftreten von Neobiota unter Kontrolle zu halten. Das können

z.B. Vogelarten oder insektenparasitäre Nematoden sein.

■ Kooperation und Forschung:

Eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Bio Betrieben und Forschungseinrichtungen ist wichtig, um effektive Strategien im Umgang mit Neobiota zu entwickeln. Forschungsprojekte können dazu beitragen, die Dynamik der Eindringlinge zu verstehen und praxistaugliche Lösungen zu erarbeiten. Neobiota stellen zweifellos eine komplexe Herausforderung für die biologische Landwirtschaft dar. Es bedarf großer Anstrengungen auf verschiedenen Ebenen, um diese Eindringlinge zu bekämpfen. Durch frühzeitige Erkennung, gezielte Überwachung und innovative Lösungsansätze kann auch die biologische Landwirtschaft trotzdem weiterhin bestehen und einen wertvollen und wichtigen Beitrag zur Lebensmittelproduktion leisten.

Wir stellen uns vor – Bio-Beratung in Oberösterreich

Das Bio-Referat der Landwirtschaftskammer OÖ bietet interessierten Bäuerinnen und Bauern Beratungsleistungen in verschiedenen Bereichen des Biolandbaus.

Bernhard Ottensamer

Die Beratung umfasst folgende Bereiche:

■ **Bio-Umstellungsberatung:** sie dient als Erstinformation für Betriebe, und findet auf Wunsch am Betrieb statt. Es erfolgt ein Betriebscheck und die ersten Schritte der Umstellung auf biologische Landwirtschaft werden besprochen. Aber auch Marktchancen und Vertriebsmöglichkeiten bilden einen wichtigen Teil der Beratung.

■ **Bio-Richtlinien und Produktionsoptimierung:** hier werden Betriebe zu den gültigen Richtlinien des Biolandbaus und bei Fragen zur Bio-Kontrolle informiert. Ebenso können Betriebe zur Optimierung bestehender Betriebszweige oder zur Vermarktung der Produkte und zur aktuellen Marktsituation beraten werden. Aber auch bei Fragen zu Antragstellungen im VIS bzw. zu direkten Antragstellungen an Behörde oder Kontrollstelle bieten die Beraterinnen und Berater der LK OÖ und der BWSB Unterstützung.

■ **Bio-Weideberatung:** gerade die Weidehaltung war und

ist für viele Biobetriebe eine große Herausforderung. Die Situation der Weidehaltung wird mit dem Betrieb erhoben und es werden gemeinsam Strategien zur optimalen Nutzung von weidetauglichen Flächen des Betriebes erstellt. Der Betrieb erhält ein individuell zugeschnittenes Weidekonzept.

■ **Bio-Fruchtfolgeberatung:** Betriebe werden bei der Erstellung einer biotauglichen Fruchtfolge mittels einer betriebspezifischen, schlagbezogenen Excel-Tabelle unterstützt. Zwischenfrüchte werden in die Planung miteinbezogen, Kulturführungsanleitungen für die geplanten Kulturen werden übermittelt. Dazu gehören auch Sortenempfehlungen für den Biobereich.

■ **Bio-VIS Anträge:** Wir unterstützen Betriebe bei den Bio-spezifischen Anträgen (z.B. Konventioneller Tierzukauf, betriebsbezogene Ausnahmegenehmigung für Enthornung usw.) im VIS (Veterinärinformationssystem). Als Servicestelle bieten wir auch an, wenn die technischen Anforderungen auf den Betrieben nicht gegeben sind, die Anträge zu stellen.

Bio-Berater nach Fachgebieten

Die Bio-Berater der Landwirtschaftskammer Oberösterreich und der Boden.Wasser.Schutz. Beratung haben die Zuständigkeiten nach Fachgebieten aufgeteilt:



DI Lukas Großbichler
Referent Biolandbau
lukas.großbichler@lk-ooe.at



Stefan Rudlstorfer, ABL
Grünland, Wiederkäuer
stefan.rudlstorfer@lk-ooe.at



Bernhard Ottensamer
Grünland, Feldfutter, Obst,
Gemüse, Pilze
bernhard.ottensamer@lk-ooe.at



Petra Doblmaier, akad. BT
Ackerbau, Schweine, Geflügel
petra.doblmaier@lk-ooe.at



DI Marion Gerstl, BWSB
Versuchswesen,
Bio-Ackerbauarbeitskreise
marion.gerstl@lk-ooe.at



DI Lisa Doppelbauer, BWSB
Versuchswesen,
Bio-Ackerbauarbeitskreise
lisa.doppelbauer@lk-ooe.at

■ **Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung:** Die Beratung soll Betrieben dienen die eine Verbesserung der Biodiversität erreichen wollen. Ziel ist der Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt am Gesamtbetrieb und dadurch eine bessere Erfüllung der naturschutzfachlichen Ziele des Betriebs. Es soll durch die Beratung ein betriebsindividueller Mehrwert erzielt werden.

Auch der Bildungsbereich im Biolandbau wird von den Beraterinnen und Beratern der Landwirtschaftskammer Oberösterreich und Boden.Wasser.Schutz.Beratung mitbetreut. So sind es zum einen Facharbeiter- und Meisterkurse, wo der Biolandbau und die Möglichkeiten für die Betriebe präsentiert werden, aber auch der Einstiegskurs in die biologische Landwirtschaft und viele weitere fachspezifische Kurse und Weiterbildungen. Die Beraterinnen und Berater legen auch Wert darauf, Kurse anzubieten, welche die erforderlichen, speziell für die biologische Landwirtschaft zugeschnittenen Weiterbildungsstunden für

ÖPUL, Sachkunde im Pflanzenschutz, Tiergesundheitsdienst etc. beinhalten.

Marion Gerstl und Lisa Doppelbauer von der Boden.Wasser.Schutz.Beratung betreuen die Bio-Ackerbau-Arbeitskreise in Kirchdorf/Steier, Linz-Land, Perg, Wels und im Innviertel.

Die Beraterinnen und Berater versorgen den Bio-Bereich auf lk-online mit aktuellen Fachartikeln, für Ackerbaubetriebe wird monatlich ein kostenloser Newsletter ausgesickt.

■ Die aktuellen Versuche im Biolandbau kann man auf der Versuchsplattform auf lk-online oder in den Bio-net-Anbaubroschüren (ebenfalls auf lk-online zum Herunterladen) nachlesen.



lk INFORMATIONSPORTALE

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-facebook
www.facebook.com/
landwirtschaftskammerooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/
newsletter

lk-beratung
www.ooe.lko.at/
beratung

lkonline
www.ooe.lko.at



Sicherheit und Entlastung für pflegende Angehörige.

Gabriel Grassmayr

Pflegende Angehörige

Braucht plötzlich ein Familienmitglied Unterstützung und Pflege, ändert sich die Lebenssituation am Hof von heute auf morgen. Es kann aber auch ein schleichender Prozess sein. Zusätzlich zur täglichen Arbeit in der Landwirtschaft wird man vor große Herausforderungen gestellt, was zu einer hohen psychischen und physischen Belastung führen kann.

Oft passiert es, dass man über seine eigenen Grenzen geht. Dabei ist es wichtig, auf seine Gesundheit zu achten und wieder Energie zu tanken. Eine kleine Auszeit in der Natur kann helfen, die eigenen Akkus wieder aufzuladen.

Die Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof steht gerne für ein erstes Entlastungsgespräch zur Verfügung und informiert über weitere Angebote. Gemeinsam können neue Lösungswege sichtbar gemacht werden.



■ Beratungsstelle Lebensqualität am Bauernhof: Mo bis Fr von 8.30 bis 12 Uhr, T 050 6902-1800, E lebensqualitaet@lk-ooe.at

■ Kostenlos, vertraulich, anonym

Barbara Plattner-Huss

Bio Austria Jungpflanzentag am 20. April

Am 20. April von 9 bis 16 Uhr öffnet der OK Platz in Linz seine Türen für alle Bio-Freunde und Hobbygärtner.

Über 200 Sorten Gemüse- und Blumenpflanzen von Bio Austria Bäuerinnen und Bauern

warten darauf, von begeisterten Bio-Hobbygärtnern entdeckt zu werden – von seltenen Sorten bis zu alten Klassikern.

Wie wäre es mit einem Sackerl Kompost für den eigenen Garten? Jeder Besucher

erhält eines, solange der Vorrat reicht. Kompost gilt als das Gold eines jeden Gärtners und ist die ideale Grundlage zur Versorgung von Pflanzen mit den notwendigen Nährstoffen. Zusätzlich gibt es wertvolle Tipps und Tricks, wie man selbst hochwertigen Kompost herstellen kann.

Auch für die kleinen Gäste wird gesorgt: Neben der Möglichkeit, „Seedballs“ zu formen, um den Garten oder das Balkonkisterl daheim zum Blühen zu bringen, können Kinder auch Nisttöpfe für nützliche Insekten basteln und so aktiv zum Naturschutz beitragen.

Zudem gibt es regionale Bio-Leckereien und Live-Musik – der perfekte Rahmen um in Marktatmosphäre den Frühling richtig zu genießen.



Bio Austria-Jungpflanzentag am 20. April, 9 bis 16 Uhr, am Linzer OK Platz.

Shutterstock/Ground Picture

Bio Austria OÖ

Genussland OÖ baut seit 20 Jahren Vertrauen auf

Das Genussland OÖ feiert heuer das 20-Jahr-Jubiläum. Seit der Gründung im Jahr 2004 hat die Dachmarke für Regionalität und Qualität aus Oberösterreich stetig an Bekanntheit und Vertrauen gewonnen.

Das bestätigt eine jüngst durchgeführte Umfrage des Market-Instituts. Dabei gaben acht von zehn Befragten an, die Marke Genussland OÖ zu kennen. Die Hälfte der Kennerinnen und Kenner von Genussland OÖ gab an, beim Lebensmitteleinkauf bewusst Produkte der Marke auszuwählen.

„Identitätsstiftende Marken wie Genussland OÖ vermitteln hohe Glaubwürdigkeit und Orientierung“, ist Werner Beutelmeyer vom Market-Institut überzeugt.

„Das Genussland OÖ ist bekannt, beliebt und vertraut. Wir haben knapp 210 bäuerliche Produzenten und 102

Manufakturen als Partner. Erhältlich sind die Produkte – vom Selchspeck bis hin zum Edelpilz – in einem von mehr als 500 Genussland-Handelsbetrieben oder Ab Hof“, führt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger aus.

Auf gesicherte Herkunft

kann man auch bei den knapp 150 Genussland-Wirten vertrauen.

„Unsere Marke steht für geprüfte, regionale Herkunft“, betont Genussland-Stabstellenleiter Markus Scharner.

Land OÖ



V.l.: Market-Institut Geschäftsführer Werner Beutelmeyer, Dr. Markus Scharner (Stabstellenleiter Genussland OÖ) und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM.

Land OÖ

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Kulinarisches „Mai-Wipferln“

Mai-Wipferl haben viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten.

Romana Schneider-Lenz

Maiwipferl, die jungen, hellgrünen zarten Triebe von Fichte oder Tanne strotzen vor wertvollen ätherischen Ölen, Vitamin C, Flavonoiden, Gerbstoffen uvm.) und können mehr als nur Bestandteil des Hustensirups sein. In der Küche bestechen Mai-Wipferl durch ihr zitronig, leicht bitter-harzige Aroma. Ob als Zutat für Essig oder Öl, Sirup, Gelee, als besondere Würze für Aufstriche oder Salate, als Konfekt mit



Der Frühling lässt grüssen.

LK OÖ/Schneider-Lenz

Zartbitterschokolade umhüllt oder als Geschmacksnote für Desserts. Mai-Wipferl sind vielfach einsetzbar.

„Maiwipferl-Hupf“

Rezept LK OÖ/. Romana Schneider-Lenz

Zutaten

150 ml Öl (Sonnenblumenöl, Rapsöl), 1 große Handvoll (ca. 80 g) Maiwipferl (Fichte, Tanne), 4 Eier, 160 g Zucker, Prise Salz, 300 g Mehl, glatt, 1 Pkg. Weinsteinbackpulver, 1 Pkg. Vanillepuddingpulver (optional 30 g Stärkemehl), 3-4 EL Maiwipferl, fein gehackt, ¼ l Schlagobers, cremig aufgeschlagen.
Weiters: Öl oder Butter, griffiges Mehl für Form
Zum Garnieren: Staubzucker, frische Maiwipferl, etwas Schokoglasur

Zubereitung

Öl mit den Wipferln in ein hohes Mixglas füllen und mit dem Mixstab fein pürieren. Eier mit Zucker und einer Prise Salz dickschaumig schlagen. Wipferl-Ölmasse unterrühren und dann das mit Backpulver und Puddingpulver vermischte Mehl unterheben. Zuletzt das cremig (nicht steif geschlagene) Schlagobers und die gehackten Wipferl in die Masse unterheben. In eine befettete, bemehlte Guglhupfform füllen. Im vorgeheiztem Backrohr bei Heißluft 150° C bzw. bei Ober- und Unterhitze bei 170° C ca. 50 Minuten backen. Stäbchenprobe machen – aus dem Ofen nehmen, kurz überkühlen lassen, die Ränder etwas lockern und aus der Form stürzen. Mit Zucker bestreuen und mit in Schokoladeglasur getauchten Wipferln garnieren. Auch so schmeckt dieser super-saftig, fluffige Guglhupf.

- ▶ Wer den Mai-Wipferl Guglhupf gerne grün färben möchte, kann ein paar Spinatblätter oder Vogelmiere in der Öl-Wipferl-Masse mitmischen.
- ▶ Um das Waldaroma zu intensivieren, kann man mit 2-3 Tropfen echtem ätherischen Fichten- bzw. Tannenöl zusätzlich aromatisieren.
- ▶ Wipferl durch Duftkräuter wie z.B. Zitronenverbene; Mandarinensalbei, Minze, Rosenblüten, Lavendel etc. ersetzen. Die Kräuter müssen nicht unbedingt mitgemixt werden – feingehackt geht auch sehr gut.
- ▶ Diese saftig Obers-Guglhupf schmeckt auch solo. Also ohne Wipferl! Wer möchte kann noch ca. 30 g Schokostückchen oder Früchte (Heidelbeeren, Kirschen etc.) unter den Teig mischen Salat-Bowls, in Wraps oder ganz einfach als Fingerfood.

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Obstsortenwahl im Hinblick auf den Klimawandel

Der Klimawandel zeigt sich auch bei der Obstblüte.

Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd.

Heimo Strebl

Ein um rund drei Wochen früherer Vegetationsbeginn ist seit Jahren die Regel. Das heurige Frühjahr jedoch sprengt alle Rekorde. Frühe Birnensorten wie die Rote Pichlbirne erblühten heuer bereits am 31. März selbst in Höhenlagen von 800 Metern Seehöhe. Normalerweise war die Blüte in den letzten Jahren um den 20. bis 25. April.

Frühe Blüte erhöht Spätfrostgefahr

Eine frühe Blüte führt in der Regel zu einer früheren Entwicklung und damit zu einer früheren Ernte, sofern nicht unvorhersehbare Faktoren wie kühle oder sehr trockene Witterungsverhältnisse eintreten. Allerdings steigt auch die Spätfrostgefahr. Kernobst wie Apfel, Birne und Quitte ist relativ unempfindlich gegen Spätfrost. Je nach Entwick-



Neuer Rekord bei der Birnbaumblüte: Frühe Sorten wie die Rote Pichlbirne erblühten am 31. März sogar in höheren Lagen von 800 Meter.

LK OÖ/Strebl

lungsstand der geschädigten Blüte, gibt es auf den Früchten speziell beim Apfel Frostzungen oder Frostringe. Das betroffene Gewebe der Fruchtschale wird bräunlich und verkorkt. Bei Steinobst wie Pflaume, Zwetschke und Marille genügt schon ein halbes Grad Minus und die Frucht bekommt einen schwarzen Fleck, wird weich und fällt ab.

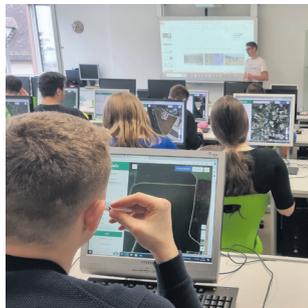
Später blühende Sorten erhöhen Sicherheit

Im Hinblick auf das Spätfrostisiko können später blühende Sorten interessant werden. Denn diese Sorten reifen später. Den Erfahrungen der letzten Jahre zufolge ist der September oft noch ein richtiger Sommermonat mit meist warmen Tagen und kühlen Nächten, was der Ausprägung der Fruchtreife mit den sortentypischen Aromen und den Fruchtzuckergehalten guttut. Spät blühende Sorten haben daher gute Chancen, auch in Grenzlagen im Herbst gut auszureifen.

Höhenlagen können interessant werden

Höhenlagen werden für den Obstbau wohl interessanter:

- In höheren Lagen ist es oft wärmer als in der Ebene oder im Tal.
- Bei großen Hitzewellen ist es in den Bergen luftiger und nicht so extrem.
- Schöne Spätsommer und Herbste lassen Obst auch in Höhenlagen gut ausreifen.



Wissen für die Zukunft: Digitalisierung in der Landwirtschaft als Workshop bei den LJ-Bildungstagen. LJ 00

Erfolgreiche Bildungssaison begeistert Mitglieder

Die Landjugend OÖ zieht Bilanz und freut sich über eine erfolgreiche Bildungssaison. Über 5.858 Stunden – rund 4,5 durchschnittliche Schuljahre – wurden im vergangenen Winter von den LJ-Mitgliedern in die Weiterbildung investiert.

Als Großveranstaltung in Präsenz oder online für alle Mitglieder zu Hause. Die Landjugend versucht, Bildung für möglichst jedes Mitglied greifbar zu machen. „Die Vielfalt macht es aus. Dadurch möchten wir möglichst viele Mitglieder ansprechen, auch abseits der Schulbank etwas fürs Köpfchen zu tun“, betont Landjugend-Landesleiterin-Stv. Marlene Schaubschläger.

Die Landjugend bietet eine breite Palette an Themen und organisiert etwa Seminare zu Gebärdensprache, Digitalisierung und zur Haus- und Hofforschung.

Rund 900 LJ-Mitglieder konnten oberösterreichweit motiviert werden, sich in ihrer Freizeit weiterzubilden. Aber auch jetzt werden noch laufend in den Bezirken Workshops und Seminare angeboten.

Die Landjugend beweist einmal mehr, dass die Weiterbildung großgeschrieben wird.

Viktoria Lettenmair

Facharbeiterausbildung Landwirtschaft



Die Ausbildung richtet sich an Betriebsführerinnen und Betriebsführer, zukünftige Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer, sowie andere am Betrieb tätige Personen, die bereits mehrjährige Berufserfahrung in der Landwirtschaft vorweisen können.

AdobeStock/Budimir Jevtic

Jetzt informieren und anmelden.

Moritz Gstöttner

Der Facharbeiterkurs umfasst 240 Einheiten und bereitet auf die theoretische sowie praktische Facharbeiterprüfung Landwirtschaft in den fachspezifischen Gegenständen Pflanzenbau, Tierhaltung, Betriebswirtschaft und Landtechnik vor. Die vier Wahlpflichtmodule Kleinwiederkäuer, Lebensmittelkompetenz, Obstbau und Waldwirtschaft runden die Ausbildung inhaltlich ab.

Die Absolventinnen und Absolventen der Facharbeiterinnen/Facharbeiter-Vorbereitungslehrgänge legen eine vollwertige Facharbeiterprüfung ab und erlangen bei positivem Bestehen der Prüfungen einen landwirtschaftlichen Berufsabschluss.

Eindrücke von Maria Gartner, Kursteilnehmerin aus einem vergangenen Kurs

■ *Wie sind Sie auf das Angebot des Facharbeiterkurses aufmerksam geworden?*

Anlässlich der bevorstehenden Hofübergabe hatten wir

im vergangenen Jahr ein Beratungsgespräch in der Bezirksbauernkammer in Hagenberg, dabei wurden die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten erklärt.

■ *Warum haben Sie sich für dieses Format des Kurses (240 Stunden Modul) entschieden?*

Dieses kompakte Format ist eine ideale Grundlage, um sich Fachwissen anzueignen. Die Möglichkeit, diese Ausbildung im zweiten Bildungsweg zu absolvieren, war für mich von großer Bedeutung.

■ *Welchen persönlichen Nutzen ziehen Sie aus der Ausbildung?*

Für die weiteren Schritte am Hof ist die Ausbildung ein optimaler Baustein, um wichtige Betriebsentscheidungen für die Zukunft treffen zu können. Zudem ist durch die intensive Kurs- und Lernzeit eine Gemeinschaft entstanden, die für alle in der Gruppe eine gute Unterstützungs- und Austauschmöglichkeit bietet.

■ Weitere Informationen zur Ausbildung Facharbeiter Landwirtschaft sowie zur Anmeldung sind unter: <https://ooe.lfi.at/facharbeiter> abrufbar.

Facharbeiterabschluss Pferdewirtschaft

Wer Interesse am Facharbeiterabschluss Pferdewirtschaft hat, kann sich kostenlos beim Webinar am 13. Mai um 19.30 Uhr informieren.

Der Vorbereitungslehrgang „Facharbeiter/Facharbeiterin Pferdewirtschaft“ im Umfang von 240 Unterrichtseinheiten bereitet umfassend auf die Facharbeiterprüfung vor und wird erstmals im abz Lambach angeboten.

Ausbildungsinhalte

■ Reiten, Fahren, Veterinärkunde, Pflanzenbau und Weidewirtschaft, Unternehmensführung, Landtechnik, Zucht und Pferdehaltung

■ Voraussetzungen für den Lehrgang:

■ Vollendung des 20. Lebensjahres

■ Nachweis einer mehrjährigen Praxis in der Pferdewirtschaft

■ Berufsabschluss

Das kostenlose Webinar am 13. Mai um 19.30 Uhr informiert ausführlich über die Ausbildung zum Facharbeiter bzw. Facharbeiterin.

■ Anmeldung zum Webinar beim LFI-Kundenservice unter T 0506902-1500.

Karin Winter

7-Tage-Wetter auf einen Klick



ooe.lko.at

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



Unternehmensführung

Webinar: Informationsveranstaltung Facharbeiter: Innenausbildung Landwirtschaft (0005)

- ▶ Online: 7. Mai, 9 Uhr
- ▶ Online: 7. Mai, 19 Uhr

Mein Betriebskonzept (1307)

- ▶ Adlwang, LK Kirchdorf Steyr: 7. Mai, 9 Uhr

Überschreitung der Pauschalierungsgrenzen (1718)

- ▶ LK Gmunden Vöcklabruck: 15. Mai, 14 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Zertifikatslehrgang Altes Wissen aus der Natur – nachhaltig und naturbewusst leben (3601)

- ▶ Prambachkirchen, Kräuter-manufaktur Sallmannsberg KG: 4. Mai, 9 Uhr

Botanicals und grüne Wildkräuter-Smoothies (3633)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 30. April, 13 Uhr

EDV und Technik

Fit in der Landtechnik – für Frauen (5301)

Werde sicher im Umgang mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten

- ▶ FS Otterbach: 24. April, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst 

Pflanzenbau

Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL 2023+ Maßnahmen

- ▶ Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/oeput

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)

- ▶ LK Rohrbach: 24. April, 9 Uhr
- ▶ LK Ried Schärding: 25. April, 8.30 Uhr

Tierhaltung

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung (7434)

- ▶ LK Rohrbach: 14. Mai, 9 Uhr
- ▶ LK Braunau: 15. Mai, 9 Uhr

Direktvermarktung

Weich- und Schnittkäse aus Schaf-/Ziegenmilch (2228)

- ▶ LFS Schlierbach: 18. Mai, 8.30 Uhr

Vegetarische Köstlichkeiten in der Buschenschank (2448)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 14. Mai, 9 Uhr



ooe.lfi.at

Umwelt und Biolandbau

Mehr Natur am Bio-Bauernhof – Blühstreifen, Hecken und Streuobst (8493)

- ▶ Rainbach, Woidoatn: 30. April, 13 Uhr

Unser kostbarer Wald – Vielfalt erkennen und fördern (8511)

- ▶ Gemeinde Steinbach am Attersee: 11. Mai, 9 Uhr

Das gemalte Herbarium – Wilde Kräuter zeichnend erkunden (8521)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 3. Mai, 13 Uhr

Insekten, die bedrohte Vielfalt (8525)

- ▶ Biodiversität für Tagpfauenauge, Marienkäfer, Libellen und Co
- ▶ HBLA Elmberg: 11. Mai, 9 Uhr

Wildkräuter und Artenvielfalt – (8559)

- ▶ Hartkirchen, Burgruine Schauburg: 26. April, 9 Uhr

Von Lärchenwiesen, Zwetschkengärten und Eibenwäldern (8580)

- ▶ Traunkirchen, Treffpunkt: Parkplatz Waldcampus : 4. Mai, 9 Uhr

Exkursion: Der regionale Naturschutzplan – (8625)

- ▶ Inzersdorf im Kremstal, Gh Dorfstub'n: 6. Mai, 9 Uhr
- ▶ Mondsee, Technologiezentrum Mondseeland: 6. Mai, 13.30 Uhr

Digitales Bildungsangebot

Nähere Details unter: ooe.lfi.at/digitaleslernen

Erfolgsmodell Land & Wirtschaft

Was vor 20 Jahren als Pilotprojekt begann, hat sich als Erfolgsgeschichte etabliert: Vorerst an den Landwirtschaftsschulen Freistadt und Schlierbach aus der Taufe gehoben, wurde das Modell „Land- und Wirtschaft“ auf allen Schulstandorte mit der Fachrichtung Landwirtschaft etabliert. Nach einer soliden Grundausbildung an den Landwirtschaftsschulen wird im 3. Jahrgang ein vierwöchiges gewerbliches Praktikum, wenn möglich schon am künftigen Lehrbetrieb, absolviert. Ab Mitte April besuchen die Schülerinnen und Schüler zehn Wochen parallel zur Fachschule die jeweilige 1. Klasse Berufsschule im gewerblichen Bereich. Die Schulkosten dafür übernimmt das Land OÖ.

„Die Absolventinnen und Absolventen unserer LWBFS sind seit jeher auch begehrte Arbeitskräfte. Alleine in den letzten fünf Jahren haben 1.011 Absolventinnen und Absolventen durch dieses Modell einen Zweitberuf erlernt, das sind mehr als 200 pro Jahr. Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Gewerbe ist vor allem im ländlichen Raum besonders wichtig“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Durch den Einstieg im zweiten Lehrjahr mit Lehrzeitanrechnung gelangen die Schülerinnen und Schüler schneller ins Berufsleben. Innerhalb von fünf Jahren können sie so zwei Berufsabschlüsse erwerben. Zudem erhalten sie eine höhere Lehrlingsentschädigung. Das Modell fördert die Erwerbskombination von landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Tätigkeiten.

Land OÖ

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Erweiterung für den Ländlichen Raum

 LAND OBERÖSTERREICH

 Europäische Landwirtschaftsuniversität für die Bereiche Tier-, Bio- und Forstwirtschaft
Hier verbindet Europa die Bräckerin mit dem Bauer.



Schulen

ABZ Hagenberg



Genussmomente in Hagenberg.
ABZ Hagenberg

Das ABZ Hagenberg lädt am 21. April ab 10.30 Uhr in die Schule zu Mühlviertler Genussmomenten. Bei dem Frührschoppen gibt es einen Bauernmarkt, Schulführungen, eine Maschinenausstellung, Kinderprogramm und Kulinarisches.

■ Mehr Details unter www.lwbfs-hagenberg.ac.at.

ABZ Lambach



Heiße Eisen in Lambach.
Storywerkstatt by Angeliqe Baier

Am 20. April glühen im Pferdezentrum Stadl-Paura unter dem Motto „Helden von gestern“ ab 14 Uhr die Hufeisen. In einer Hommage an die Helden ihrer Kindheit zeigen die Lambacher Pferdewirte bei den „Heißen Eisen“ ihre Fertigkeiten in den Disziplinen des Pferdesportes. Bereits ab 13.30 Uhr startet die Veranstaltung mit einem interessanten Vorprogramm: Die „Sportunion Voltigier- und Reitverein Braunau“ wird demonstrieren, wie Kinder an das Pferd herangeführt werden.

■ Mehr Details unter www.abzlambach.at.

Agrarfolien: Rohrbach

Der Bezirksabfallverband (BAV) Rohrbach sammelt wieder kostenlos Agrarfolien sowie Netze und Schnüre. Die Folien müssen sauber, trocken und frei von Fremdstoffen sein. Termine:

- ▶ **11. April:** ASZ St. Martin: 8 bis 9 Uhr; ASZ Altenfelden: 11.30 bis 13 Uhr
- ▶ **16. April:** ASZ Haslach: 8 bis 9 Uhr; ASZ Helfenberg: 11.30 bis 12.30 Uhr
- ▶ **17. April:** ASZ Neustift, 8 bis 9 Uhr; ASZ Grenzland, 11.30 bis 13 Uhr
- ▶ **22. April:** ASZ St. Veit, 8 bis 9 Uhr; ASZ St. Peter, 11 bis 12 Uhr
- ▶ **23. April:** ASZ Ulrichsberg, 8 bis 9 Uhr; ASZ Aigen-Schlägl, 11.30 bis 12.30 Uhr
- ▶ **25. April:** ASZ Sarleinsbach, 8 bis 9 Uhr; ASZ Rohrbach, 12 bis 13.30 Uhr

Mehr Details: www.umweltprofis.at

BAV Rohrbach



BAV Rohrbach sammelt wieder kostenlos Agrarfolien.
Pixelio.de/Kurt Michel

Baufortschritt im ABZ Waizenkirchen: Start im Schuljahr 2026/27

Die Bauarbeiten des 41,3-Millionen-Euro-Projekts im künftigen ABZ Waizenkirchen schreitet zügig voran. Spatenstich war im April 2023, derzeit befindet sich die Fertigstellung der Bodenplatte in der finalen Phase, zudem wurden bereits etwa zwei Drittel des Erdgeschosses in Stahlbetonbauweise gefertigt. Im nächsten Bauabschnitt werden das erste und zweite Obergeschoss als Holzbau errichtet. „Zeitgemäße Bildung braucht auch einen zeitgemäßen Standort. Deswegen freue ich mich auf den Schulstart im neuen ABZ im Jahr 2026“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Durch den Zusammenschluss der bisherigen Standorte (Bergheim, Mistelbach und Waizenkirchen) wird aufgrund zahlreicher Synergien das bisherige Angebot deutlich übertroffen werden. Im ersten Jahrgang soll die fachrichtungsübergreifende Ausbildung im Vordergrund stehen. Ab dem zweiten Jahrgang



Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger PPM mit Direktor Walter Raab.
Land OÖ/Haag

ist einer der folgenden Schwerpunkte zu wählen:

Landwirtschaft:

■ Rinderhaltung und Grünland

■ Schweinehaltung und Ackerbau

■ Feldgemüsebau
Ländliches Betriebs- und Hausmanagement:

■ Gesundheit und Soziales
■ ECO-Design
■ Ökowiirtschaft und Design

Land OÖ

EU-Gesetz zur Reduktion von Essensabfällen

Bis 2030 sollen Lebensmittelabfälle in der Europäischen Union deutlich reduziert werden. Das Europäische Parlament hat sich in Straßburg für ehrgeizige Ziele ausgesprochen. Die EU-Abgeordneten stimmten mit 514 Stimmen bei 20 Gegenstimmen und 91 Enthaltungen für die neue Abfallrahmenrichtlinie.

Danach müssen in der Lebensmittelverarbeitung und -herstellung mindestens 20 Prozent der Abfälle verringert werden.

Im Einzelhandel, in Restaurants, bei Lebensmitteldiensten und in Haushalten fordert das EU-Parlament ein verbindliches Reduktionsziel von 40 Prozent pro Kopf.

Außerdem setzen sich die EU-Abgeordneten dafür ein, dass die Kommission prüft, ob für 2035 höhere Ziele eingeführt werden sollen. Nach Angaben des EU-Parlaments fallen in der EU jährlich 60 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle (131 Kilogramm pro Person) an, berichtete Dow Jones News.

AIZ

lk-bäuerinnen
www.baeuerinnen.at

Bezirk

Wels

Der traditionelle Kösslwanger Georgiritt findet am 21. April statt. Treffpunkt der Reiter ist um 8.45 Uhr bei der Wim Kirche. Um 9 Uhr ist Abtritt zum Festzug zur Georgskirche nach Kösslwang. Dort ist ab 9.45 Uhr Pferdesegnung und Festgottesdienst mit anschließendem Frührschoppen in der Austaller Halle in Dorfham.



Verantwortung für klimafitte Wälder



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Natürlich sind wir gegen die Regenwald-Abholzung. Eine Entwaldungs-Verordnung darf aber nicht dazu führen, dass eine nachweislich nachhaltige Waldbewirtschaftung in Ländern wie Österreich, wo mehr Holz nachwächst, als geerntet wird, praktisch verunmöglicht wird. Daher begrüßen wir sehr, dass Landwirtschaftsminister Totschnig mehr als 20 andere EU-Agrarminister:innen dafür gewinnen konnte, eine Verschiebung und Verbesserungen zu fordern.

Die Vorgangsweise von Umweltministerin Gewessler ist dagegen kontraproduktiv. Sie folgt eher der ideologisch motivierten Position von NGOs als den begründeten Hilferufen von Waldbauern, Rinderhaltern und Sojaproduzenten und schadet damit dem Klimaschutz, der regionalen Wirtschaft und Versorgung. Den Kopf in den Sand zu stecken, alle Warnungen der Branche zu ignorieren und unbrauchbare Regelungen durchdrücken zu wollen, weil deren Überschrift nach Umwelt- und Klimaschutz klingt, zeugt nicht von Verantwortungsbewusstsein. Jeder kann übrigens seiner Verantwortung gerecht werden, indem er die Petition des Waldverbands gegen die EU-Verordnung unterschreibt.

Bauernjournal

ÖSTERREICH

Fachinformation der Landwirtschaftskammern

April 2024

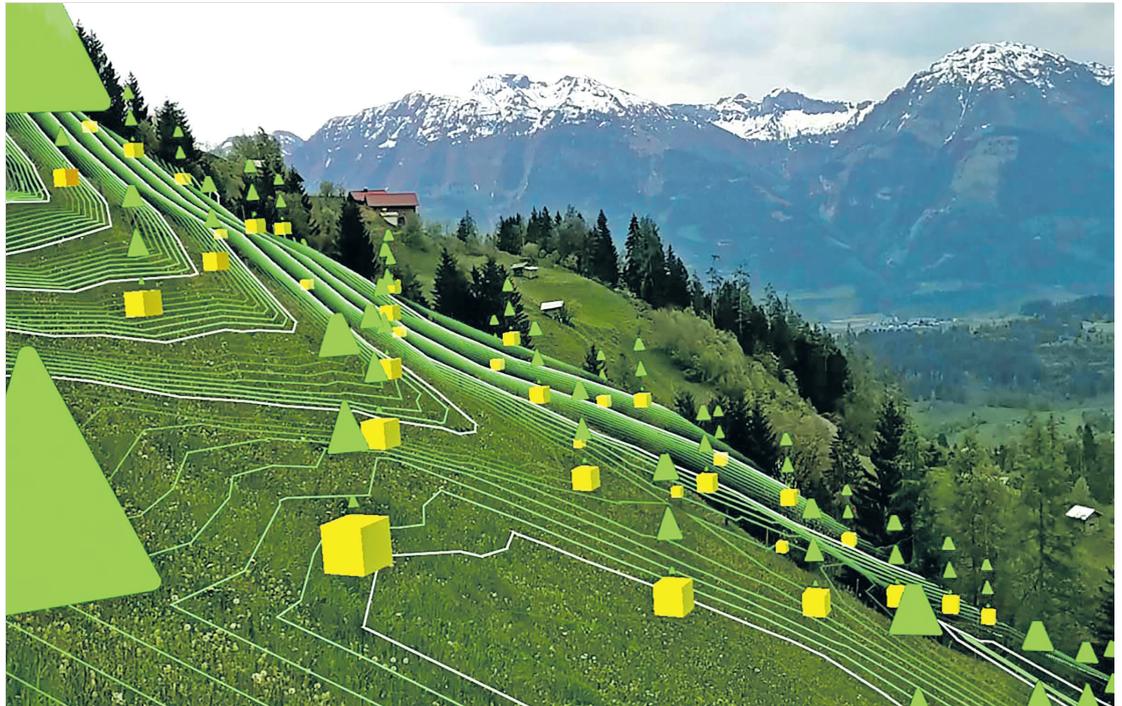


Foto: FH-St. Pölten/Matthias Husinsky

Die Zukunft smarter Landwirtschaft

Virtuelle Realität macht wertvolle Daten über agrarische Flächen sichtbar. **SEITE 35**

Neue Zollregeln für ukrainische Waren

Weniger Agrargüter sollen in EU verkauft werden dürfen.

Unter dem Druck von Bäuerinnen und Bauern will eine Mehrheit der EU-Staaten offenbar nun strengere Zollvorgaben für bestimmte Lebensmittel aus der Ukraine: Konkret geht es bei der laufenden Debatte darum, dass weniger Waren als ursprünglich vorgesehen zollfrei in die EU verkauft werden dürfen. Betroffen sind u. a. Eier, Geflügel, Zucker und Mais. Die Neuregelung braucht auch im Europaparlament eine

Mehrheit. „Nur ein funktionierender EU-Binnenmarkt kann sich auch solidarisch zeigen“, betonte Bundesminister Norbert Totschnig, der sich weiter dafür einsetzt, dass auch Weizen und Gerste berücksichtigt werden. Dies forderte auch der europäische Bauernverband COPA, der dafür bei der LK Österreich Unterstützung findet. Überdies wünschen sich Österreichs Bäuerinnen- und Bauernvertreter, dass der Refe-

renzzeitraum auf 2021 und somit auf die Vor-Kriegs-Zeit ausgeweitet wird, als die ukrainischen Importe noch deutlich geringer waren.

Die EU hatte kurz nach Kriegsbeginn ukrainische Waren von Zöllen befreit, um damit die Wirtschaft des Landes zu stärken. Allerdings sind seither auch EU-Betriebe durch günstige Agrarimporte aus der Ukraine einer unverhältnismäßigen Konkurrenz ausgesetzt.



Biosicherheits-Broschüre für kleine Wiederkäuer

Die Broschüre „Biosicherheit Schafe und Ziegen“ fasst alle Maßnahmen zusammen, die die Einschleppung und Ausbreitung von Infektionserregern minimieren sollen. Das Nachschlagewerk beinhaltet u. a. wesentliche Informationen zum richtigen Hygienemanagement, zur Quarantäne und Schädlingsbekämpfung.

Die Broschüre kann kostenlos unter <https://www.lko.at/publikationen> heruntergeladen werden. Ein ausführliches Erklärvideo über Parasiten in der Schaf- und Ziegenhaltung gibt es unter www.youtube.com/watch?v=soL8r_8Kbok

Wie man Schafe und Ziegen vor Parasiten schützt

Parasiten und Krankheitserreger verursachen bei Schafen und Ziegen erhebliche Leistungseinbußen. Insbesondere bei der Weidehaltung gilt es einige Punkte zu beachten. Hier ist es besonders wichtig, den Parasitendruck im Auge zu behalten.

Roland Taferner
Bundesverband Schafe und Ziegen

Werden Schafe und Ziegen im Freien gehalten, birgt das aus Sicht der Biosicherheit beträchtliche Risiken. Die Tiere sind äußeren Einflüssen ausgesetzt, wie zum Beispiel Insekten, die Infektionen (z. B. Blauzungen- oder Schmallenberg-Virus) übertragen können. Ebenso steigt die Gefahr, dass Parasiten wie Lungenwürmer, Magendarmwürmer oder Leberegel auf die Tiere übertragen werden. Bei der Weidehaltung ist es daher äußerst wichtig, den Parasitendruck im Auge

zu behalten. Wie weit Wildtiere Erkrankungen verbreiten, ist regional sehr verschieden einzuschätzen.

Auslauf in Maßnahmen mit einbeziehen

Bei stallnahen Ausläufen besteht allerdings das größte Risiko, dass sich die Erreger innerhalb der Herde verbreiten. Das spielt vor allem eine Rolle, wenn Ausläufe nicht in die Reinigungs- und die Desinfektionsmaßnahmen des Gesamtbetriebes einbezogen werden. In diesem Zusammenhang kann vor allem die direkte Übertragung der Moderhinke und

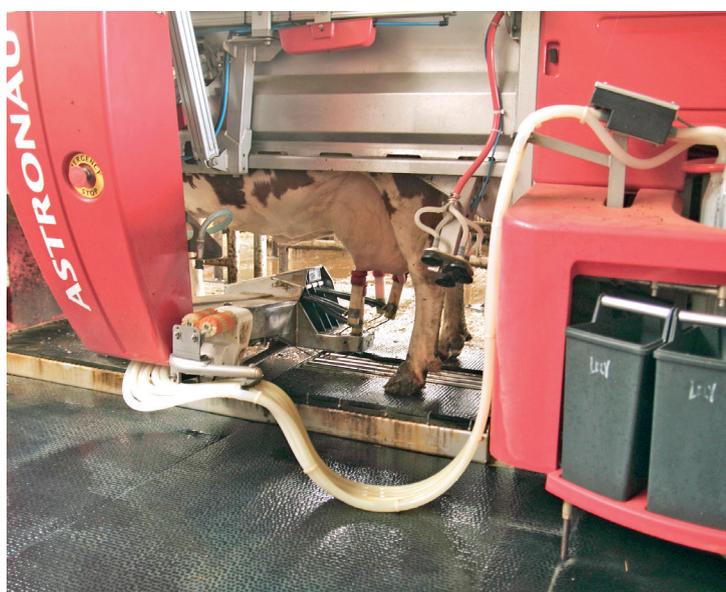


Mastitis verursachenden Keime eine Rolle spielen.

Wie kann man den Parasitendruck senken?

■ **Unterteilung der Weideflächen:** Durch die Aufteilung großer Flächen in kleinere Koppeln, die häufig gewechselt werden, wird das Risiko eines Parasitenbefalls verringert.

■ **Vermeidung von Staunässe:** Staunässe Flächen sollten abgegrenzt werden, da sie Parasiten begünstigen können. Dies schützt die Tiere vor verschiedenen Parasiteninfektionen wie Leberegelbefall, Weidekokzidien und Moderhinke.



Milchleistung steigt weiter

Laut Statistik Austria gab es in Österreich per 1. Juni 2023 insgesamt 546.035 Milchkühe. Davon stehen 437.712 Milchkühe (80,2 Prozent) unter einer lückenlosen Leistungsprüfung und Qualitätssicherung. Über alle Rassen hinweg lag der Durchschnitt der Milchleistung bei allen Kontrollkühen bei 7.918 kg Milch (bei 4,16 % Fett und 3,40 % Eiweiß). Damit haben die Leistungen im Vergleich zum Vorjahr um 51 kg zugenommen. Die höchsten Durchschnittsleistungen wurden mit 9.428 kg Milch auch heuer wieder auf den burgenländischen Betrieben gemessen. Die durchschnittliche Herdengröße auf den kontrollierten Betrieben stieg leicht von 24,2 auf 24,7 Kühe.

Die größten Betriebe stehen nach wie vor im Burgenland mit 44 Kühen je Betrieb, die kleinsten Strukturen weisen die Tiroler Betriebe mit 13 Kühen je Betrieb auf. Die meisten Kühe leben mit 134.000 Stück in Oberösterreich, gefolgt von Niederösterreich mit 88.000 und der Steiermark mit 66.000 Kühen.

Foto: dür



Bei der Weidewirtschaft ist es wichtig, den Parasitendruck im Auge zu behalten, da dieser höher ist als im Stall.

Foto: Produktion Wes

■ **Sachgemäßes Anlegen von Tränkestellen:** Die richtige Anlage von Tränkestellen auf der Weide hilft Staunässe zu vermeiden und trägt zur Gesundheit der Tiere bei.

■ **Grünlandmäh:** Die Zahl der Wurmlarven kann durch regelmäßiges Mähen des Grünlands reduziert werden. Larven sterben in der Silage nach wenigen Wochen und im Heu nach vier bis fünf Wochen ab. Ein Wechsel zwischen Weidenutzung und Schnitt wird empfohlen, um den Parasitendruck zu verringern. Wenn kein Schnitt für die Futterernte vorgesehen ist, sollten die Weidereste nach der Beweidung gemäht werden.

Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Tiere zu erhalten und den Parasitendruck auf landwirtschaftlichen Betrieben zu minimieren.

Um den Infektionsstatus in der Herde zu überwachen, sollten regelmäßig Kotproben untersucht werden. Die Anzahl der Untersuchungen richtet sich nach dem bestehenden Infektionsdruck. Auf alle Fälle sollten mindestens einmal pro Jahr – am besten im Frühjahr vor dem ersten Weideaustrieb – Proben direkt aus dem After von Einzeltieren untersucht werden. Bei dieser Pro-

benahme sollten Sammelkotprouben vermieden werden, da sonst die Gefahr der Verdünnung einer Probe eventuell positiver Tiere mit negativen Tieren besteht. Im Bedarfsfall sollte schließlich eine selektive und gezielte Parasitenbehandlung der Tiere erfolgen.

Was ist bei der Alpung zu beachten?

Die gemeinsame Nutzung der Flächen mit anderen Tierarten – zum Beispiel kleinen Wiederkäuern und Rindern – und das gemeinsame Auftreiben von Tieren aus verschiedenen Betrieben stellt eine zusätzliche Belastung der Biosicherheit dar. Durch vereinbarte und bei allen aufzutreibenden Herden durchzuführende Untersuchungs- und Prophylaxe-Maßnahmen kann eine gegenseitige Übertragung von Krankheitserregern vermindert werden. Die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Tierhalter:innen und Almen ist dabei von entscheidender Bedeutung, um effektive Biosicherheitsmaßnahmen umzusetzen und die Gesundheit der Tiere aufrechtzuerhalten.

Weitere Infos über Parasitosen in der Broschüre des Bundesverbands für Schafe und Ziegen: www.oebz.at/fachinformationen/broschueren

Zuchtviemarkt

Österreichische Genetik ist gefragt

Sowohl die heimische als auch die internationale Nachfrage nach österreichischen Zuchtrindern war auch Jahr 2023 auf einem hohen Niveau. In Summe wurden 40.416 Zuchtrinder vermarktet, 29.186 davon, das sind 72 %, wurden exportiert. Alleine durch den Export konnte für die heimische Rinderwirtschaft eine Wertschöpfung von 53 Mio. Euro erzielt werden.



Nutztierbestände in Österreich erneut rückläufig

Vor allem die Schweinebestände schrumpfen in Österreich weiterhin sehr stark.

Die Zahl der Nutztiere ist 2023 in Österreich erneut gesunken. Laut Statistik Austria wurden zum Stichtag 1. Dezember 2023 in Österreich 1,84 Mio. Rinder gehalten und damit um 1,4 % weniger als im Jahr davor. Rückgänge gab es in allen Altersklassen und fast allen Nutzungsarten. Ein Plus gab es nur bei Stieren und Ochsen, Schlachtkalbinnen sowie Nutz- und Zuchtkalbinnen. Die Zahl der rinderhal-

tenden Betriebe sank im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 % auf 51.400. Die durchschnittliche Bestandsdichte lag bei 36 Rindern je Betrieb (2022: 35 Rinder).

Schweinebestand sinkt weiterhin stark

Der Schweinebestand verringerte sich um 5,0 % auf 2,52 Mio. Tiere – schon zwischen 2021 und 2022 war die-

ser um 4,9 % gesunken. Die Zahl der schweinehaltenden Betriebe sank im Vergleich zu Dezember 2022 um 7,5 % auf 17.800. Die durchschnittliche Bestandsdichte lag bei 142 Schweinen je Betrieb (2022: 138 Schweine).

Die Schaf- und Ziegenbestände nahmen ebenfalls ab, und zwar um 2,2 % auf 391.900 bzw. um 2,1 % auf 96.900 Tiere.

Im Kalenderjahr 2023 wur-

den in Österreich weniger Tiere geschlachtet: Die Rinderschlachtungen gingen im Vergleich zu 2022 um 2,9 % auf 620.500 zurück. Die Anzahl der tauglichen Schweineschlachtungen fiel im gleichen Zeitraum um 5,1 % auf 4,64 Mio. Gestiegen ist hingegen die Zahl der tauglichen Schlachtungen bei Schafen (+1,7 % auf 172.000), Ziegen (+16,0 % auf 13.100) und Eihühnern (+13,6 % auf 468).

Noch bis 12. Mai für den EU-Bio-Award bewerben

In sieben Preiskategorien werden die EU-Bio-Awards heuer zum dritten Mal verliehen. Gesucht sind die besten Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern, aber auch Bio-Städte und Bio-Regionen.

Anna Herzog
LK Österreich

Durch die EU-Bio-Awards sollen die Weiterentwicklungen im biologischen Landbau gefördert werden. Die unterschiedlichen Kategorien sind: beste Bio-Bäuerin/bester Bio-Bauer, beste Bio-Region, beste Bio-Stadt, bestes Bio-Viertel, bestes Bio-Kleinunternehmen (KMU), bester Bio-Naturkostladen sowie bestes Bio-Restaurant. Die Kategorien umfassen acht Einzelprämien, die innovative, herausragende und inspirierende Projekte entlang der gesamten Bio-Wertschöpfungs-

fungskette fördern. „Österreich nimmt in der Bioproduktion eine Vorreiterrolle ein. Europaweit sind wir mit 27 Prozent Spitzenreiter, was den Bio-Flächenanteil betrifft. Wiederholte Auszeichnungen bei den EU-Bio-Awards bestätigen zudem die Vorbildwirkung. Im Vorjahr waren wir mehrfach auf den Podestplätzen vertreten – mit dem Burgenland als bester Bio-Region, der Stadt Wien als bester Bio-Stadt und dem Restaurant Luftburg Kolarik im Prater als bestem Bio-Restaurant. Für Bio-Bäuerinnen und Biobauern bietet die Auszeichnung die einzigartige Chance, ihre Erfolgsprojekte EU-weit



Europaweit ist Österreich Spitzenreiter, was den Bio-Flächenanteil betrifft.

Foto: LK Österreich

sichtbar zu machen – und zwar beim EU-Biotag, der jährlich am 23. September stattfindet. Ich kann daher nur jeder und jedem empfehlen, sich zu bewerben“, so Biobäuerin Andrea Wagner, Bio-Ausschussvorsitzende der LKÖ.

Organisiert werden die EU-Bio-Awards von der Europäischen Kommission, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, dem Europäischen Ausschuss der Regionen, dem EU-Bauern- und Genossenschaftsverband (CO-PA-COGECA) und IFOAM Organics Europe. Die Verleihung der Auszeichnungen findet am Mo, dem 23. September statt.

Hier die Bewerbung einreichen

Mehr Informationen zu den EU-Bio-Awards, den Bewerbungskategorien und den Auswahlkriterien gibt es unter EU-Organic-Awards (europa.eu) oder unter untenstehendem Link. Die Bewerbungsfrist läuft bis So, 12. Mai 2024.

Die Bewerbungen für eine der Auszeichnungen können auf folgender Website eingereicht werden:

https://agriculture.ec.europa.eu/farming/organic-farming/organic-action-plan/eu-organic-awards_de

Die weibliche Seite der Landwirtschaft

Österreichs Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft ist stark von Frauen geprägt.

Anlässlich des heurigen Weltfrauentages wurde einmal mehr klar, wie stark Österreichs Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft von Frauen geprägt ist – und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt.

Laut „Grünem Bericht“ werden rund 35 Prozent der 154.953 erhobenen Betriebe von einer Frau geführt; dabei leiten Frauen vermehrt kleinere Betriebe. Rund 34 Prozent der Landwirtinnen verfügen laut Landwirtschaftsministerium über einen

Matura-, Fachhochschul- oder Universitätsabschluss.

Bäuerinnen engagieren sich

Auch außerhalb von landwirtschaftlichen Tätigkeiten engagieren sich viele Bäuerinnen: Mehr als 300 Frauen sind aktuell als Seminarbäuerinnen aktiv. Laut RollAMA-Motivanalyse neigen Frauen eher dazu, einen Einkauf besser vorzubereiten, während Männer oft

spontaner und impulsiver einkaufen: 24 Prozent der Männer überlegen erst im Geschäft, was sie brauchen, bei den Frauen sind dies nur 15 Prozent. Frauen kaufen auch weniger Fertigprodukte als Männer und legen viel Wert auf Nachhaltigkeit: Eine umweltfreundliche Verpackung ist für 37 Prozent der Frauen und 31 Prozent der Männer wichtig.

Auch die Zahl der Jägerinnen steigt kontinuierlich an: Im NÖ Jagdverband macht der

Anteil der Jägerinnen aktuell 10,8 Prozent aus. Ungeachtet dessen liegt der Anteil von Frauen in Führungsrollen in vielen agrarischen Einrichtungen noch deutlich zurück. Das will der neu gegründete Verein Fem Agrar Austria ändern. Auch bei sogenannten „green jobs“ ist der Frauenanteil in Österreich laut einer Studie des Ökosozialen Forums Niederösterreich mit 23,5 Prozent deutlich geringer als im OECD-Durchschnitt (28,3 Prozent).

Die Zukunft smarterer Landwirtschaft

Virtuelle Realität macht wertvolle Daten über agrarische Flächen sichtbar.

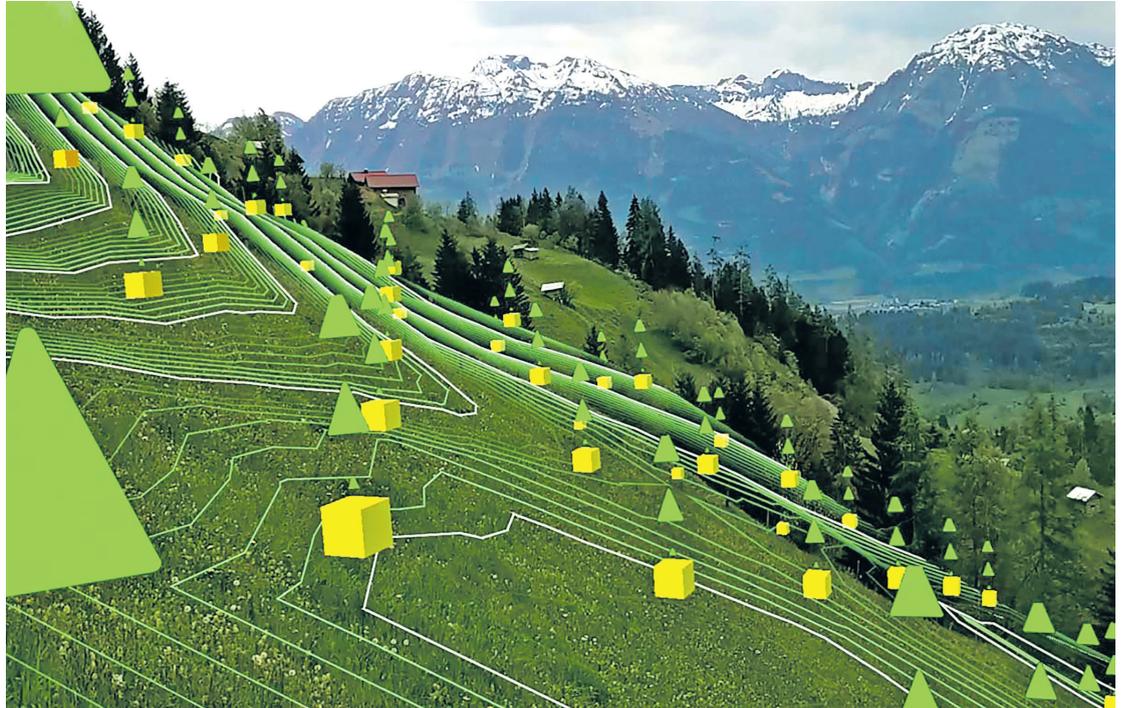
Die Geschichte der Landwirtschaft ist geprägt von Wandel. Moderne Messtechniken wie Feld- und Maschinensensoren, Analysewerkzeuge zur Nutzung von großen Datensätzen und Satellitendaten stehen bereits zur Verfügung. Entscheidungen über den Einsatz von Dünge- oder Pflanzenschutzmitteln, den Zeitpunkt und das Ausmaß der Bewässerung sowie das Ausbringen des Saatguts sind daher auf Grundlage von verschiedenen Datenquellen möglich.

Digitale Daten und Realität im Blick

Das Ziel des Forschungsprojekts „ARmEO“ (Augmented Reality meets Earth Observation) ist es, satellitengestützte Daten zugänglicher, nutzbarer und effektiver zu machen, um die Landwirtschaft nachhaltiger und effizienter zu gestalten.

Die Projektpartner von der Boku-Wien, der Fachhochschule St. Pölten und des Beratungsunternehmens Agroservice nutzen dazu satellitengestützte Werkzeuge und Augmented-Reality-Technologien (AR) – also die Darstellung von Daten in Datenbrillen, die realen Bildern überlagert werden.

„Digitale Informationen und deren örtlicher Ursprung in der Welt werden heute noch meist getrennt voneinander betrachtet, weshalb deren Potenzial in der Landwirtschaft oft ungenutzt bleibt“, erläutert Matthias Husinsky, Co-Projektleiter an der FH-St. Pölten. Damit bleiben Ursache von Problemzonen am Feld oft unklar. „Die direkte Visualisierung von Daten am Feld mittels AR, wobei reale Gegebenheiten mit abstrakter, digitaler Information verschmolzen werden, beschleunigen den Prozess der Verständnisgewinnung enorm



Digitale Daten und Bilder werden mit Hilfe von AR-Brillen in das reale Gelände verknüpft und in der Folge visualisiert.

Foto: FH-ST. Pölten/Matthias Husinsky

und wird in Zukunft mittels AR-Brillen für jeden nutzbar werden“, so Husinsky.

Nach Ansicht der Forschenden hat „ARmEO“ das Potenzial, die intelligente Landwirtschaft zu revolutionieren. Es macht satellitengestützte Daten für Landwirte und andere Akteure zugänglicher und deren Nutzung effektiver. Die Ergebnisse des Projekts können zu nach-

haltigeren und zielgerichteten landwirtschaftlichen Praktiken beitragen. Gleichzeitig fördert die gemeinsame Nutzung von Daten die Zusammenarbeit und Wissensaustausch innerhalb der landwirtschaftlichen Gemeinschaft. „Mit diesem innovativen Tool kann während des Sammelns von Proben nahtlos auf Daten zugegriffen werden, was die Arbeit im Feld

effizienter und genauer als je zuvor macht“, erklärt Francesco Vuolo von der Boku-Wien fest.

Praktischer Einsatz für Landwirte

Neben der AR-Visualisierung wurden im Projekt auch Werkzeuge für den Pflanzenvergleich unter Verwendung von Zeitreihen von Satellitendaten (Copernicus Sentinel-2) entwickelt. Das ermöglicht nun, die Wachstumskurven einzelner Parzellen mit denen benachbarter Parzellen unter ähnlichen Boden- und Klimabedingungen zu vergleichen. Gleichzeitig entwickelten die Forschenden einen Algorithmus zur Erstellung einer Karte des Ertragspotenzials. Diese Karte kann erstmals mit offiziellen Stickstoffverordnungsdaten verknüpft werden, um Düngemittel effizienter einzusetzen.



Mit den AR-Brillen über das Feld zu gehen könnte in Zukunft eine gängige Praxis werden.

Foto: FH-ST. Pölten/Matthias Husinsky

Weitere Informationen:
www.armeofhstp.ac.at

Weinproduktion leicht gesunken

2,33 Mio. Hektoliter Wein wurden laut Statistik Austria 2023 in Österreich erzeugt. Damit lag die Produktionsmenge um 8 % unter der von 2022 und um 7 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Der mit Stichtag 31. Juli erfasste Weinbestand stieg im Vergleich zu 2022 um 4 % und erreichte mit 3,05 Mio. hl einen Höchstwert (+6 % zum Fünfjahresmittel).

BayWa mit schwächerem Ergebnis

Nach Jahren des starken Wachstums fiel das Geschäftsergebnis der BayWa AG 2023 – wegen der Inflation und der schwierigen Rahmenbedingungen erwartungsgemäß – deutlich schwächer aus: Der Konzernumsatz lag bei 23,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 27,1 Mrd. Euro), das operative Ergebnis vor Steuern und Zinsen bei 304 Mio. Euro (Vorjahr: 504,1 Mio. Euro). Für das Jahr 2024 erwartet die Konzernleitung eine Konsolidierung bei den mehr als 500 Beteiligungen.

ernte.dank.festival. am Heldenplatz

Am Sa, 7. und So, 8. September findet das erste ernte.dank.festival. am Wiener Heldenplatz statt. Organisiert wird dieses größte Fest der heimischen Landwirtschaft vom Ökosozialen Forum gemeinsam mit der Landjugend Österreich. Das ernte.dank.festival. zeigt die Vielfalt der österreichischen Kulinarik und Kultur, es lädt zum An- und Begreifen der heimischen Land- und Forstwirtschaft ein. Die Landjugend wird im Rahmen des Festes auf 70 Jahre erfolgreiches Wirken zurückblicken.

Fairness-Büro: Beschwerden nahmen 2023 merklich zu

Vier Fünftel aller Lieferanten stehen unter großem Druck.

Vor zwei Jahren nahm das im Landwirtschaftsministerium angesiedelte Fairness-Büro seine Arbeit auf und bietet seither Bäuerinnen und Bauern sowie Lebensmittelproduzenten anonyme und kostenlose Hilfe, wenn sie von unfairen Handelspraktiken betroffen sind. Der kürzlich von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Fairness-Büro-Leiter Johannes Abentung präsentierte Tätigkeitsbericht 2023 bestätigt das starke Ungleichgewicht in der Lebensmittelkette: Die Zahl der Beschwerden hat sich 2023 vervielfacht: Während 2022 noch 21 Beschwerden eingegangen waren, waren es im Vorjahr 235. Zwei Fälle wurden an die BWB gemeldet.

Laut dem Jahresbericht der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) zum Faire-Wettbewerbsbedingungen-Gesetz (FWBG) sind vier Fünftel aller Lieferanten von Agrar- und Lebensmittelprodukten in Österreich einem großen Druck, aufgebaut durch die Abnehmer im Lebensmitteleinzelhandel, ausgesetzt. Die beiden häufigsten unlauteren Praktiken der Ab-



Laut Bundeswettbewerbsbehörde sind vier Fünftel aller Lieferanten einem großen Druck durch die Abnehmer im Lebensmitteleinzelhandel ausgesetzt.

Foto: dūr

nehmer sind Zahlungsverzug (18 %) und die einseitige Änderung von Lieferverträgen (14,3 %). Die BWB geht von einer hohen Dunkelziffer solcher Praktiken aus, die betroffenen Lieferanten würden aufgrund des vielzitierten „Angstfaktors“ von einer Beschwerde absehen.

Laut Fairness-Büro ist auch der wachsende Anteil von Eigenmarken zunehmend problematisch – in den letzten drei Jahren stieg der Anteil der Eigenmarken laut RollAMA im

Lebensmitteleinzelhandel wertmäßig um 6,2 % auf 53 %. Ferner zeigt sich, dass die Höhe der Boni- und Rabatt-Zahlungen stark mit dem Grad der wirtschaftlichen Abhängigkeit des jeweiligen Lieferanten korreliert. „Es ist völlig inakzeptabel, dass Händler Bäuerinnen und Bauern fast bis zum Bankrott auspressen – wie die Beispiele im Apfelhandel zeigen“, so Totschnig.

www.fairness-buero.gv.at



RWA: Gütesiegel für Gesundheitsmanagement

Die RWA Raiffeisen Ware Austria erhält aufgrund der vielfältigen Gesundheitsmaßnahmen im Unternehmen von der österreichischen Gesundheitskasse das Gütesiegel für betriebliches Gesundheitsmanagement für die Jahre 2024 bis 2026. „Uns ist die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wichtig. Wir sehen das diesbezügliche Angebot als wesentlichen Teil eines nachhaltigen Wirtschaftens“, erläutern die beiden Verantwortlichen für betriebliche Gesundheit in der RWA, Christopher Cech (Betriebsratsvorsitzender) und Matthias Breiteneder (Bereichsleiter Personal).

Foto: APA/Hörmandinger



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharer, Miststreuer, Vakuumfässer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Kaufe alte Mopeds und Motorräder (Puch, KTM, Jawa usw.) auch defekt und Teile 0664/1446073

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

Ich verkaufe wegen Betriebsauflösung: Fahr Siloflachsneider mit Rahmen, Mengele Ladewagen 432 Garant Knickdeichsel, 25 Messer, hydr. Heckklappe, Höller Johann 0676/7445158

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfrepaur, Ersatzteile, Turbolader **Fa. Mayerhofer**, 4400 Steyr 0664/1052761 www.motorenservice.at

Ich verkaufe wegen Betriebsauflösung: Kirchner Handelsdüngerstreuer 1 Teller, 700l, Vogel und Noot Getreideschnecke mit Gruber Vorreiniger 11m, Höller Johann 0676/7445158

Ich verkaufe wegen Betriebsauflösung: Göweil Ballenträger doppelt (einer hydraulisch aushebbar), Feldherr Feinrubber 2 Krümelwalzen 3m, Höller Johann 0676/7445158

TIERE

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Suche **alten Ziegenbock**, lange Hörner, der Ziegengeruch verbreitet, weiters suche ich eine Heuerntemaschine, Type **Bautzspinne**, Umgebung Rottenbach 0680/2208964

Laufschiene für Schubtore



Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

Der Bauer Spezialist

www.bauernfeind.at

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widroither - Salzburg

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Verkaufe 4 BIO Pustertaler Sprinzen Kalbinnen von 8 - 26 Monate 0676/5836028

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230 Verkaufsstellen: Kleinzell 07282/5259 Schenkenfelden 07948/212

Freilandeier zu verkaufen, 4 Euro 07682/8181

Fertig-Mäster unserer Jung-Rinder gesucht (konventionelle und Bio-Betriebe), Fa. Schalk 0664/2441852 Kauf selbstverständlich auch möglich!

Verkaufe **BIO-Legehühner Lohmann Brown (15 Monate)** zum Weiterlegen! Abholung am 17.4. und 18.4.24, Telefonische Voranmeldung unter 0699/15361979



Beratungen für dauerhafte **Tiergesundheit**, sowie Angebote von **Tageskursen** für dauerhafte **Tiergesundheit**, Mayr Josef, praktizierender Landwirt 0664/5449925



Agrarunternehmen Schneeberger häckselt Ihr Miscanthus kurz und effizient, gerne machen wir Ihnen ein Angebot 0664/88550614

VORRÄTE

Verkaufe Stroh, günstig in Rundballen und 4-Kant Großballen, Zustellung möglich 0664/9503749

Verkaufe noch einige **Heu- und Grummetballen** in 4720 Kallham, sehr gute Qualität durch hohen Blattanteil 0664/3996959

Verkaufe Heuballen, klein 0680/3261647

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe ca. 300 m³ Silomais in einem Fahrсило, Bez. Grieskirchen, Gem. Rottenbach 0680/2208964

Verkaufe 25 Stück Grassilageballen 3/4 Schnitt in 1a Qualität für 35 Euro/St., 4572 St. Pankraz **0699/11303889**

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich 02754/8707

Verkaufe gentechnikfreien Sojaflößenbruch für Rinder und Schweine, abgesackt in Bigpack oder lose 0664/3353043

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Agrarunternehmen Schneeberger liefert Maissilageballen in konventioneller Qualität bis vor Ihre Haustüre 0664/88550614

REALITÄTEN

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at** 0664/8984000

Trapezprofile

Baustahlgitter
I- u. U-Träger
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
Laufschiene ...

www.eisen-hofer.at

Tel. 0 72 73/88 64

Hofer

Zustellung
in OÖ
und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Landwirt kauft Ackerflächen in Steierkirchen, Sattledt oder Steinhaus zu den besten Konditionen Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2243, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Suche Pachtgrund ab Herbst 2024, Bezirk Kirchdorf, Wels- Land, Gmunden, Linz- Land, **Sehr gute Bezahlung** E-Mail: schweinemastooe@gmail.com

Kaufe Wald im oberen Kremstal 0681/81930574

Bauernfamilie sucht Landwirtschaft zu kaufen. Wir sind diskrete Barzahler, bitte nur privat Angebote 0660/6214349

25 ha Landwirtschaft, nahe Wels zentrale Alleinlage, arrondiert, Vierkanter u. Wirtschaftsgebäude laut eBOD „hochwertiges Ackerland“, Interesse: e-mail an hofstelle@gmx.at Umfassende Info folgt

Bewertung und Verkauf Ihres Eigenheims oder landwirtschaftlichen Anwesens mit Expertise! Anton Kurzenkirchner, **RE/MAX**, Erfolg sichern und heute noch anrufen **0677/64145942**

Verpachte an junge ehrliche Familie 17 ha Betrieb mit Gebäude und Milchkühen, Bez. Freistadt, nur ernstgemeinte Anrufe 0660/3156908

AWZ Immobilien: VERKAUF: EFERDING: 2 ha Acker 0664/1769514, LINZ: 1,7 ha Acker 0664/1784229, Bad RADKERSBURG: 14 ha Bio-Landwirtschaft 0664/1784152, St. GEORGEN/Walde: 6,7 ha Wald 0664/3721437, Bez. EFERDING: Bauernhaus 6 ha 0664/5563743, Bez. WELS Land: 3,3 ha Acker 0664/99926554, STEYR: 2,8 ha Acker 0664/5518318, INN-VIERTEL: 16 ha Acker, Rückpacht 0664/4831753, WEYER: Bio-Bauernhof 36 ha 0664/1784081 **AWZ: Agrarimmobilien.at**

Verkaufe 4,7 ha Ackerfläche in 4613 Mistelbach, Preis nach Vereinbarung, älteres Wohnhaus mit ca. 4000 m², Grund und Teich in 4615 Holzhausen zu verkaufen, Wohn- und Agrarimmobilien GmbH, Hr. Wurm Johannes 0664/3450945

4-Sterne Hotel, Restaurant „Prechtl-hof“ in **Althofen/Kärnten** aus Altersgründen zu verkaufen! Konkurrenzloser Jahresbetrieb, vernünftiger Preis! info@nova-realtaeten.at 0664/3820560

Verpachte 3ha Acker in **Steinhaus**, schöne Zufahrt, Info mit Kontaktdaten an: erfolg1@gmx.at

Bauernhaus, Alleinlage, südlich Wels mit oder ohne Grund zu verkaufen Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2245, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄ'DL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

Maria 61 Witwe fleißig-häuslich-gute Köchin, mobil und ganz alleine will dich bekochen und umsorgen 0664/88262264 www.liebeundglueck.at

Suche nette lebensfrohe Partnerin zum Verwöhnen, Lieben und Kuschneln, 55 – 70 J., bin 65 J. Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2244, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Lisa 54 hübsche Frau vom Land will sich wieder verlieben, Alter egal-das Herz zählt (gerne Landwirt) 0664/88262264 www.liebeundglueck.at

Heidi 57 natürliche, bescheidene Frau, sehr hübsch, möchte nicht länger alleine sein, bin mobil u. ungebunden 0664/88262264 www.liebeundglueck.at

Hermi 66 liebevolle, fleißige Hausfrau, sucht einen treuen Partner, wenn Du der Richtige bist, kann ich auch zu Dir ziehen 0664/88262264 www.liebeundglueck.at

STELLENMARKT

Landwirte (m/w) für Verkauf gesucht! AWZ: **Agrarimmobilien.at** 0664/8697630

Bio-Äpfelhof in Dietach bei Steyr sucht Mitarbeiter/in mit 20 Stunden/Woche zum Sortieren und Kommissionieren von Äpfeln, Traktorarbeiten, Baumschnitt 0664/73904102

www.ooe.lko.at



Zur professionellen Betreuung der Landwirte in den Bezirken **Schärding** und **Kirchdorf** an der Krems besetzen wir eine spannende Vertriebsposition für das **Lagerhaus Technik-Center** 06232/32222, karriere@sales-talent.at www.sales-talent.at

SONSTIGES

Holzurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Tafelungen 0676/7446590

Kaufe Altholz: Balken, Böden, sonnenverbrannte Bretter, **Kaufe** Rundholz: alle Holzarten und Qualitäten, office@kraftholz.com +43(0)6234/20108

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung 06544/6575

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken Fotos an: office@altholz-spitzbart.at 0664/73763906 auch Whats App

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreis) Stadlbretter, Böden, Balken, office@holz-furnier.at 0664/8598176

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwertung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg. gruenzweil.martin@gmx.at, 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer 0676/5580230

Kaufe guterhaltene verzinkte **Viehwaage** 0664/7965459

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwertung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549

Trapezbleche

Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

Verkaufe Stahlgerüsthallen 30/16/15/5°, mehrere Pultdächer, verschiedene Größen 0664/4842930

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 Land- und Forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Bundesministerium

Land- und Forstwirtschaft,

Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Carina Grandl, MSc. T: 050 6902-1364, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land-

und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes.

Datenschutzhinweis: Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>



Wir verstärken unser etabliertes Hallenbau
Vertriebsteam in Österreich mit einem:

VERKAUFSBERATER AGRAR- & GEWERBEBAU

m/w/d

Dich erwartet eine interessante und eigenverantwortliche Aufgabe in einem erfolgreichen Familienunternehmen. Du solltest technische Kenntnisse im Baugewerbe mit mehrjähriger Vertriebserfahrung sowie Freude am Umgang mit Menschen mitbringen.

Bruttogehalt gemäß KV Baugewerbe/ Bauindustrie, Einstufung in A3, mit der Bereitschaft zur deutlichen Überbezahlung, je nach provisionsabhängigem Verkaufserfolg



Weitere Infos und Details findest du unter
wolfsystem.at/karriere

INTERESSIERT?

Dann bewirb dich jetzt!



Wolf Systembau Gesellschaft m.b.H.

Frau Julija Knezevic, 07615/300-152, Fischerbühel 1, 4644 Scharnstein
bewerbung@wolfssystem.at



SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle,
Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro,
0664/3366002 www.rolltorprofi.at

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebe-
planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro,
4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro,
LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x
6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro
01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln,
Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung,
österreichweit,
abm.holz@gmail.com
0664/2325760

Wir hacken Ihr Holz! - Modernste
Technik - bis 100 cm Durchmesser
- Auch Kleinmengen - G30 - G50 -
G100, www.wüdhoiz.com
0043 699/11544305
youtube: Rabengruber Fritz Wüdhoiz

**ÜBERNEHMEN AUFFORSTUNGS-
ARBEITEN UND KULTURPFLEGE,**
Weinzinger KG, Inhaber Johann Weinzinger,
Lichtenau 62, 4264 Grünbach
0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

Privat sucht Militaria, 1+2 Weltkrieg,
Orden, Uniformen, Ausrüstung,
Helme, etc. **ZAHLE BAR!**
0676/3389708

Lassen Sie Bakterien arbeiten:
BactimNutriN+: Stickstoff gratis aus
der Luft, NutriP+: Phosphor gratis aus
dem Boden! Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

**TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-
PANEELE** versch. Farben - Maßan-
fertigung, Preis auf Anfrage unter
07755/20120
Metallhandel Bichler
tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Betonschneiden, Kernbohrungen,
Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643

Gülle muss nicht stinken Fließende
Gülle, mehr Stickstoff und weniger
Emissionen! Mikroorganismen
machen's möglich!
Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

ABVERKAUF HEIDELBEERSTRÄUCHER
für den eigenen Garten/Terasse im 90
Liter Topf, verlässlich gute Erträge, Info:
0664/9488222

Exzellente Qualität, verlässliche Prozesse und das permanente
Streben nach Verbesserung – diese Prämissen haben Großfurtner zu
einem der erfolgreichsten Unternehmen im Bereich der Fleischproduk-
tion gemacht. Werden Sie Teil dieser Erfolgsgeschichte in einem der
sensibelsten Segmente der Lebensmittelproduktion, indem Sie uns an
unserem Standort in St. Martin im Innkreis bzw. Utzenaich unterstützen.



Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine/n

MITARBEITER IN DER VIEHÜBERNAHME - SCHWEINE / RINDER VOLLZEIT (M/W/D)

Ihre Aufgaben:

- ▶ Mitarbeit in der Schweine- bzw. Rinderübernahme und Zutrieb
- ▶ Hygienestandard im Stall aufrecht erhalten
- ▶ Unterstützung beim Abladen
- ▶ Erfassung der Daten mittels EDV

LKW-FAHRER FÜR DEN TIERTRANSPORT VOLL- ODER TEILZEIT (M/W/D)

Ihre Aufgaben:

- ▶ Transport von Lebendvieh (Rinder, Schweine)
- ▶ Mithilfe bei der Tierübernahme

Ihr Anforderungsprofil:

- ▶ Führerschein Gruppe C inkl. C95-Module
- ▶ Selbständiges Arbeiten & Teamfähigkeit
- ▶ Artgerechter Umgang mit Tieren
- ▶ EDV Grundkenntnisse von Vorteil

Unser Angebot:

- ▶ ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches Betätigungsfeld
- ▶ zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- ▶ Arbeitsplatzsicherheit
- ▶ ein dynamisches Team mit familiärer Umgangsart
- ▶ Das kollektivvertragliche Mindestbruttogehalt richtet sich nach dem Kollektivvertrag für das Fleischergewerbe OÖ. Das tatsächliche Gehalt (inkl. SEG-Zulage) legen wir entsprechend Ihrer Qualifikation und Erfahrungen in einem persönlichen Gespräch fest.

Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:
Barbara Fuchs (07751/7171-04), barbara.fuchs@grossfurtner.at oder an
Rudolf Großfurtner GmbH, z.H. Fr. Barbara Fuchs, Hofmark 1, A-4972 Utzenaich.



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8, 4792 Münzkirchen 0664/2421823, Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Terrassenabdichtung vom Profi Leandor Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb, blau oder orange (200 Stk.) um 134 Euro www.pronaturshop.at 07662/8371-20

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

10 Stück gebrauchte inländische **Zentralheizungskessel** zu verkaufen 0676/9273923

Verkaufe Anhängetechnik Sauer-mann, Scharmüller, Rockinger, Walter-scheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,.... www.mastar-shop.at 0650/5300215

Jetzt ohne Mwst.: Sparen mit Blatt-düngern! CEN-Volldünger, auch für BIO-Betriebe, Ausbringung mit Feld-spritze oder Gülle! Fa. Boden&PflanzeOG 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, Pfliegeräder-Aktion **www.heba-reifen.at** 07242/28120

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1, 4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin Fr. Gertrude Frech, e-mail: gertrude.frech@aon.at 0664/73104643 Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Rotteneegg, Eschlberg-Straße 1, 4111 Rotteneegg 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen:** Miesenberger Niki Restholzverwertung Ettinger Landmaschinen Kremstal Baminger sowie der **Eigengesamtbeilage:** OÖ: Gärtner/Landwirtschaftskammer OÖ

LK-Service Nummern



050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600
Rechtsberatung: 1200
Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:
BBK Braunau: 3400
BBK Eferding
Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden
Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- ▶ 050 6902 1000
- ▶ Fax: 050 6902 91000
- ▶ E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- ▶ www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. in der nächsten Ausgabe:

Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

- Maschinen
- Vorräte
- Stellenmarkt
- Partnervermittlung
- KFZ
- Direktvermarktung
- Sonstiges
- Tiere
- Kontingente
- Realitäten

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: **kleinanzeigen@lk-ooe.at**
oder an:
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer“ Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz

